

# Einwohnerrat Pratteln

## Protokoll Nr. 380

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 15. Dezember 2008, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle**

---

Anwesend	39 Einwohnerrats-Mitglieder 6 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GR Elisabeth Schiltknecht, Fredi Wiesner
Vorsitz	Christian Schäublin, Präsident
Protokoll	Joachim Maass / Bruno Helfenberger (Aufnahme)
Weibeldienst	Martin Suter

---

### Geschäftsverzeichnis

1. Ersatzwahl in die Bau- und Planungskommission ab 1. Januar 2009: Benedikt Schmidt (G/U) anstelle von Petra Ramseier (*ohne Akten*) 2576
2. ~~Motion~~ Postulat der SVP-Fraktion "Verkehrslösung Gebiet Hardmatt/Kunimatt/Grüssen/Hohenrain" 2577
3. Voranschlag 2009 2575
4. Fragestunde (nach der Pause)

### Musikalische Einstimmung

E. Kamber von der Kreismusikschule wurde mit der musikalischen Einstimmung beauftragt. Es spielen unter der Leitung von Geigenlehrer Nicholas Uehlinger: David Martin, Klavier, Alma Idrizovic, Violine und Annabarbara Beilstein, Violoncello. Die musikalischen Leistungen werden mit Applaus und einem kleinen Präsent verdankt.

### Mitteilungen

Petra Ramseier und Mandana Roozpeikar haben ihren Rücktritt aus dem Einwohnerrat per 31. Dezember 2008 bekanntgegeben. Bruno Helfenberger wird die Gemeinde Pratteln per Ende Februar 2009 verlassen und eine neue Stelle im Sozialbereich antreten.

### Neue persönliche Vorstösse

- Postulat aller Fraktionen betr. „Für die Straffung des Terminplans für Abstimmungs- und Propaganda-Versände Gemeinde Pratteln 2008 – 2009“
  - Postulat von Ch. Zwahlen betr. „Beitrag an Gemeinde für Strassenschäden“
-

**Geschäft Nr. 2576                      Ersatzwahl in die Bau- und Planungs-  
kommission ab 1. Januar 2009**

In stiller Wahl wird in die BPK gewählt:

://:     **Benedikt Schmidt** (Grüne/Unabhängige)

---

**Geschäft Nr. 2577                      Postulat der SVP-Fraktion "Verkehrslö-  
sung Gebiet Hardmatt/Kunimatt/ Grüs-  
sen/Hohenrain"**

Aktenhinweis

- Motion der SVP-Fraktion „Verkehrslösung Gebiet Hardmatt/Kunimatt/Grüssen/Hohenrain“ vom 24. November 2008

**GR Rolf Wehrli:** An der letzten Einwohnerratssitzung vom 24. November 2008 hat ihnen der Gemeinderat mitgeteilt, dass auf Januar 2009 eine öffentliche Orientierungsversammlung zu den verschiedenen interessanten Bauvorhaben in der Gemeinde Pratteln geplant ist. Nun darf ich Ihnen mitteilen, dass diese am Dienstagabend 20. Januar 2009 um 19.30 Uhr in der alten Dorfturnhalle stattfindet. Die raumplanerischen Aktivitäten, das Hochhauskonzept, Quartierpläne und die spannenden Gemeindeprojekte werden thematisiert und es soll eine interessante Diskussion stattfinden.

Zum Geschäft 2577 Motion der SVP-Fraktion Roland Kuny und Mitunterzeichner: Mit ihrer Motion 2577 stellt die SVP-Fraktion drei Forderungen, welche gemeinsame Interessen sind. Damit meine ich Einwohnerrat, Bevölkerung, Gemeinderat, Kanton und nicht zuletzt alle Besucherinnen und Besucher unserer Gemeinde. Es ist uns auch bewusst und dies nicht erst seit heute Abend, dass die verschiedenen Projekte und Bauvorhaben auch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen bedeuten. Pratteln hat mit seiner vitalen Geschichte, seinem regionalen Standort mit Zentrumsfunktion, seiner einzigartigen verkehrstechnischen Situation mit Tram-, Bahn- und 2 Autobahnanschlüssen sowie wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahren ein spannendes Potential an Chancen und eine hervorragende Ausgangslage für die weitere Zukunft. Wir sind interessant, können und wollen etwas bieten. Wir bewegen etwas gemeinsam. Sie als Parlament und wir als Gemeinderat sowie, und dies gilt es auch zu erwähnen, innovative Bauherren und Investoren. Die Entwicklung des Verkehrs ist seit Jahren ein zentrales Thema für den Gemeinderat. Das grossräumig vom Motionär umschriebene Gebiet Hardmatt / Kunimatt / Grüssen / Hohenrain spielt dabei eine wesentliche Rolle. Bereits verschiedentlich haben wir im Zusammenhang mit den verschiedenen geplanten Kreisel von der „Perlenkette“ gesprochen. Seit Jahren ist der Gemeinderat mit dem Kanton im regelmässigen Kontakt und löst die Herausforderungen gemeinsam. Im Herbst 2005 hatte man sich mit dem Kanton auf einen Zeitplan geeinigt inkl. Kostenverteiler. Die so genannte Perlenkette umfasst die Kreisel Aqua Basilea, Hardmatt, Kunimatt, Grüssenhölzli und Gallenweg. Die beiden Kreisel Aqua Basilea und Hardmatt sind realisiert. Der Kreisel Kunimatt wird im Sommer 2009 realisiert und der Kreisel Grüssenhölzli ist fertig geplant und dürfte im 2010 zur Realisierung kommen. Auf 2011 ist dann der Bau vom Kreisel Gallenweg geplant. Beim Kreisel Kunimatt hat der Kanton auf zwischenzeitliches Ersuchen des Gemeinderates beschlossen, den Kostenverteiler von 50/50 auf 60% Kanton und 40% Gemeinde festzulegen. Grundsätzlich zielt die Motion in die richtige Richtung und trifft auch die Haltung des Gemeinderates. Sie ist aber insbesondere für die gestellten Forderungen über eine direkte Verbindung Kreisel Hardmatt – Dürrenhübel und Kostenbeteiligung des Kantons nicht das geeignete Instrument.

Die erste Forderung dass für die Bewältigung des Verkehrs Gebiet Hardmatt / Kunimatt / Grüssen / Hohenrain eine Lösung mit dem entsprechenden Zeitplan der Realisierung vorzulegen ist, ist mit einem Ausführungen, dass sich der Gemeinderat im Herbst 2005 mit dem Kanton auf einen Zeitplan inkl. Kostenverteiler geeinigt hatte, erfüllt. Im Geschäftsreglement des Einwohnerrates heisst es unter Motionen: Motionen sind selbständige Anträge von Mitgliedern oder Kommissionen, die den Gemeinderat verpflichten wollen, dem Rat eine Vorlage zur Änderung oder Ergänzung der Gemeindeordnung, zur Änderung, Ergänzung oder zum Erlass eines Reglementes oder eines Einwohnerratsbeschlusses zu unterbreiten. Motionen sind nicht zulässig zu Geschäften, die vom Einwohnerrat bereits beim Gemeinderat hängig gemacht worden sind. Nach dem dafürhalten des Gemeinderates beziehen sich die drei Forderungen aber insgesamt nicht auf eine Änderung oder Ergänzung der Gemeindeordnung, zur Änderung, Ergänzung oder zum Erlass eines Reglementes oder eines Einwohnerratsbeschlusses. Dies zum formellen Aspekt der Motion.

Was die zweite Forderung über eine direkte Verbindung Kreisel Hardmatt - Dürrenhübel betrifft, bestehen ebenfalls seit längerem intensive Kontakte mit dem Kanton sowie entsprechende Planungen. Diese hängen nicht nur oder ausschliesslich von den Interessen und Forderungen der Gemeinde ab. Die Verkehrsplanungen müssen auch Schritt halten mit den geplanten und kommenden Bauvorhaben sowie mit dem Entwicklungsstatus vom Strassennetzplan sowie regionalen Verkehrsführung. Eine direkte Verbindung vom Gebiet Hardmatt in den Dürrenhübel als Westumfahrung von Pratteln gehört zum mittel- bis eher längerfristigen Ziel von Gemeinderat und Kanton. Diese Umfahrung sorgt in Zukunft für eine vernünftige Entlastung des Kreisels Kunimatt. In der weiteren Planung muss diese nun auch berücksichtigt werden bei der Planung vom vorgesehenen zweiten Planzergebäude. Zudem bildet die Kraftwerkstrasse östlich vom Grüssengebiet eine zweite Möglichkeit zur direkten Verbindung nach Pratteln Nord, ohne natürlich und dies mit Betonung, auf die Verbindung Hardmatt – Dürrenhübel verzichten zu wollen. Bei der Kraftwerkstrasse spielen gleichzeitig Überlegungen für eine Tramlinie ins Gebiet Salina-Raurica eine zentrale Rolle. Die Verbindung Kreisel Hardmatt bis Dürrenhübel ist eine mittel- bis langfristige zu erstellende Westumfahrung von Pratteln. Diese Umfahrung mit Brücke über die Nationalstrasse sorgt in Zukunft für eine vernünftige Entlastung des Kreisels Kunimatt. Da diese Umfahrung nicht nur der Gemeinde Pratteln dient, kann der Kanton selbstverständlich um eine Kostenbeteiligung angefragt werden.

Durch den regelmässigen Kontakt mit dem Kanton und den laufenden Planungen sowie den Ausführungen sieht sich der Gemeinderat bestärkt in seinen Bemühungen, die Verkehrslösungen gemeinsam mit dem Einwohnerrat, der Bevölkerung, und dem Kanton einer mittel- bis längerfristigen sinnvollen und zweckmässigen Lösung zuzuführen. Es muss und ist auch sicherlich das Ziel des Kantons, dass eine direkte Verbindung vom Gebiet Hardmatt in den Dürrenhübel als Westumfahrung von Pratteln realisiert wird. Aber den Gemeinderat mit der Motion zu beauftragen, diese direkte Verbindung zu erstellen, liegt nicht in der alleinigen Kompetenz des Gemeinderates. Sie müssen berücksichtigen, dass vom Einwohnerrat erheblich erklärte Motionen für den Gemeinderat verbindlich sind. Er ist verpflichtet, dem Rat innert nützlicher Frist eine entsprechende schriftliche Vorlage zu unterbreiten. Es versteht sich auch von selbst, dass sich der Kanton an den Kosten einer direkten Verbindung beteiligen muss. Die Interessen sind gegenseitig und die Entlastung von Muttenz ist offensichtlich. Der Gemeinderat versteht das Anliegen der Motion sehr gut und kann diese auch nachvollziehen. Es erscheint ihm aber wie bereits erwähnt, als das nicht geeignete Instrument. Mit den gemachten Ausführungen, den bisherigen Bemühungen sowie realisierten Projekten und nicht zuletzt guten Zusammenarbeit mit dem Kanton ist der Gemeinderat der Auffassung, dass einerseits die Motion als nicht erheblich erklärt wird und demzufolge abzulehnen ist oder andererseits vom Motionär zurückgezogen wird. Die Erfüllung ist schlicht und einfach nicht möglich, auch wenn Sie im klaren Interesse des Gemeinderates liegt.

**Roland Kuny:** Die SVP-Fraktion hält an der Motion fest. Es kann nicht sein, dass das Verkehrsnetz dem Verkehrsaufkommen immer nachhinkt und dass spätere Projekte eventuell mit der Argumentation abgelehnt werden, das Verkehrsaufkommen könne nicht bewältigt werden.

**Kurt Lanz:** Die SP-Fraktion sieht es verfahrenstechnisch wie der Gemeinderat. Es kann keine Motion sein, sondern höchstens ein Postulat. Dem Geschäftsreglement des Einwohnerrates ist zu entnehmen, dass man mit Motionen Reglementsänderungen, Änderungen von schon im Einwohnerrat beschlossenen Geschäften und Änderungen der Gemeindeordnung beantragen kann, aber sicher nicht Sachen, die gar nicht im alleinigen Ermessen des Gemeinderates sind.

**Benedikt Schmidt:** Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen lehnt die Motion ab. Wir sind auch der Meinung, dass es -wenn schon, denn schon- ein Postulat ist. Aber auch das Postulat wird abgelehnt. Warum? Es gibt verschiedene Planungen, die Gemeinderat Rolf Wehrli schon erwähnt hat. Wir sind der Meinung, dass man die Verkehrsprobleme mit einer neuen Strasse langfristig nicht lösen kann. Wir freuen uns, dass das Verkehrsproblem so langsam wahr genommen wird. Wir haben schon lange gesagt, dass man mit diesen verkehrintensiven Bauten und Anlagen in Pratteln ein Verkehrsproblem schafft. Wir sind Meinung: Wenn man etwas unternehmen will, müsste zuerst der Verkehr auf den bestehenden Strassen verflüssigt werden. Nur mit neuen Strassen sind die Verkehrsprobleme nicht zu lösen. Wir haben in Schweiz insgesamt (ohne Waldstrassen) 111'000 km Strassen. Das sind 2.7 km Strasse pro km<sup>2</sup> Fläche. Wir haben ein dichtes Strassennetz, wir können so viele Strassen bauen wie wir wollen und werden mit mehr Strassen mehr Verkehr generieren. Neue Strassen locken neuen Verkehr an. Es ist absolut sinnvoll, Massnahmen zu ergreifen, um die Menge des Verkehrs zu reduzieren. Dann kann man allenfalls über neue Strassen nachdenken. Aber wenn wir den Verkehr bis ins Unendliche wachsen lassen, lösen wir das Problem nicht. Ein gängiger Ansatz ist die Motion zur Parkraumbewirtschaftung, die der Einwohnerrat im Februar 2006 für erheblich erklärt hat. Die Antwort ist bis heute ausstehend und dies ist auch ein Grund, warum wir heute ein Verkehrsproblem haben. Fazit: Wir sagen nein zur Motion, weil sie keine Probleme löst und hoffen, dass man mit der Parkraumbewirtschaftung und anderen flankierenden Massnahmen das eigentliche Verkehrsproblem besser lösen kann.

**Stefan Löw:** Die FDP-Fraktion ist sich der Problematik klar bewusst und findet die Stossrichtung dieser Motion korrekt. Es ist ein Problem, dass Pratteln noch länger beschäftigt wird. Es liegt in der Entwicklung von Pratteln, wie sich Pratteln bewegt und sich gestaltet. Es geht um Problemlösungen und den Ausführungen des Gemeinderates war zu entnehmen, dass man an dem dauernden Prozess dran ist. Riesige Probleme haben wir noch nicht; es gibt sicher Stockungen und Engpässe, aber es gibt auch gute Zeiten, in denen der Verkehr gut fliesst. Eine Anmerkung zur Menge der Strassen. Wenn man einen kürzeren Weg nehmen kann, macht dies umweltschutzmässig Sinn, man verbraucht weniger Energie. Wir lehnen die Motion als solche ab, und hoffen, dass sie der Motionär in ein Postulat umwandelt. Dies unterstützen wir.

**Urs Hess:** Ich finde es erstaunlich vom Gemeinderat, dass er die Motion überhaupt entgegennehmen will. Mit genau dieser Motion wollten wir dem Gemeinderat helfen, Druck zu machen, dass bei der Verkehrsplanung zwischen Pratteln-Mitte und Pratteln-Nord etwas unternommen wird. Und zwar eine Entlastung in dem Sinn, dass man Verkehr wegbringt und auch eine attraktive Verbindung ausserhalb des Dorfes erstellt. Und sicher nicht eine Verbindung, bei der die Leute später durchs Dorf fahren müssen. Dies ist Grundlage unserer Vorstellungen. Dass der Gemeinderat sich gegen ein Druckmittel des Einwohnerrates wehrt, damit er weiteren Druck auslösen kann, erstaunt ausserordentlich. Der Motionär wird das Wort sicher noch ergreifen. Eine Motion wäre sicher der direktere und schlauere Weg gewesen; Lösungswege könnten angesprochen werden. Man darf die Augen nicht verschliessen und es ist blauäugig,

zu denken: Wenn man keine Strassen baut, gibt es keinen Verkehr. Verkehr gibt es genau gleich.

**Roland Kuny:** Ich bin für eine Umwandlung in ein Postulat.

**GR Rolf Wehrli:** Ich danke dem Motionär zur Umwandlung in ein Postulat. Ich verstehe Urs Hess; es liegt im Interesse von uns Allen. Aber welches Druckmittel oder Signal gegenüber dem Kanton ausgesendet wird, lässt sich nicht im Voraus bestimmen und sagen, das ist es. Ein allzu grosses Druckmittel gibt uns auch eine Verpflichtung, und eventuell bezahlen wird an die Strasse mehr, wenn wir sie unbedingt wollen. Ein sanfter Druck zu Verhandlungen ist zurzeit das richtige Mittel, aber eine Motion nicht. Daher bin ich froh um die Umwandlung in ein Postulat. In der Vergangenheit hat sich der Weg zusammen mit dem Kanton bewährt und ein Postulat ist das richtige Instrument dazu.

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr gegen 8 Stimmen:

://: Das Postulat Nr. 2577 wird an den Gemeinderat überwiesen.

---

## **Geschäft Nr. 2575                      Voranschlag 2009**

### Aktenhinweis

- Voranschlag 2009
- Bericht der RPK zum Voranschlag 2009 vom 12. November 2008

**Philippe Doppler (Präsident RPK):** Die RPK hat sich an 6 Sitzungen ausführlich mit dem Voranschlag befasst und dankt allen an der Erstellung des Voranschlages Beteiligten insbesondere Bernhard Stöcklin. Fragen der RPK wurden von Herrn Stöcklin abgeklärt und zusätzlich wurde Gemeinderat Max Hippenmeyer eingeladen. Der Gemeinderat präsentiert uns einen vorsichtig budgetierten Voranschlag 2009. Aus Sicht der RPK ist er einnahmeseitig nicht zu hoch und ausgabenseitig nicht zu tief budgetiert. Das Ergebnis eines kleinen Einnahmenüberschusses ist positiv zu werten zumal auf Grund der wirtschaftlich unsicheren Lage und der drohenden Rezession die Steuereinnahmen gegenüber dem Finanzplan gesenkt wurden. Wie im Bericht zum Voranschlag 2009 erwähnt, wird die Bevölkerung höhere Wasserbezugsgebühren tragen müssen, weil der Wasserbezugsrabatt um die Hälfte gesenkt wird. Diese Massnahme ist auf Grund der Abnahme der finanziellen Mittel der Spezialfinanzierung notwendig geworden. Die RPK hat zudem festgestellt, dass die Heizkosten massiv gestiegen sind; auf diesen Ausgabenposten muss in Zukunft vermehrt geachtet werden. Die Heizkosten sind zum grössten Teil vom Energiepreis abhängig und somit sehr schlecht beeinflussbar. Hier müssen Lösungen gefunden werden, um den Energieverbrauch in den gemeindeeigenen Liegenschaften zu mässigen. Wie im Bericht erwähnt, möchte der Gemeinderat im Namen der RPK darauf hinweisen, dass zukünftig auf effiziente Weise Kosten gespart werden, wenn man sich Gedanken macht, wie die vorher erwähnten Energiekosten gesenkt werden können. Die Senkung des Steuersatzes auf 63% wird von der RPK unterstützt; mehr möchte ich dazu später sagen. Die RPK empfiehlt Eintreten.

**GR Max Hippenmeyer:** Der Kontenplan hat über 1'200 Konti und diese müssen angeschaut werden. Herzlichen Dank für die Arbeit. Bevor ich auf den diesjährigen Voranschlag eingehe, möchte ich mich bei allen am Budgetprozess Beteiligten für ihren Einsatz bedanken. Obschon sich die finanzielle Situation unserer Gemeinde in den letzten Jahren markant verbessert hat, war der Gemeinderat wie in den vergangenen

Jahren bemüht, eine gute Balance zwischen dem Notwendigen und dem Wünschbaren zu finden. Das Budget für das nächste Jahr ist meines Erachtens ausgewogen und berücksichtigt die verschiedenen Anliegen und Forderungen in angemessener Weise. Selbst wenn sich während der Beratung das Resultat noch – hoffentlich nur geringfügig – verändert ist das Ziel des Gemeinderates, ein ausgeglichenes Budget vorzulegen mehr als erfüllt. Lassen Sie mich kurz auf einige wichtige Posten eingehen: Im Vergleich zum Budget 2008 ist der Sachaufwand um rund 7% angestiegen und beläuft sich auf gut 12,7 Mio. Das macht 18,5% unserer gesamten Aufwendungen aus. Eine Stabilisierung zeigt sich erfreulicherweise bei einem weiteren grossen Brocken unserer Ausgaben, nämlich bei den Sozialkosten. Die Nettoaufwendungen sind noch mit rund 4,4 Mio. Franken veranschlagt und liegen nur noch unwesentlich höher als im Jahr 2003. Dank erneutem Schuldenabbau sinken die Schuldzinsen nochmals um fast 25%. Ein kleiner Posten und erst noch kostenneutral, aber doch erwähnenswert: Auf Grund der sehr hohen Nachfrage (die Auslastung beträgt 97%) wollen wir im nächsten Jahr 4 Generalabonnemente anbieten. Bei den Personalkosten, die mit rund 26 Mio. Franken nur geringfügig höher als im Vorjahr liegen ist ein Teuerungsausgleich von 3% entgegen der früheren Praxis bereits mit eingerechnet und zwar unter dem Konto 020.301. Die Forderungen der Personalkommission wurden zwar nicht ganz erfüllt, aber die 3% lassen sich durchaus sehen und sind in Anbetracht der zurückhaltenden Gewährung in den vergangenen Jahren auch gerechtfertigt. Der Kanton schlägt für sein Personal 2,6% vor. Dies ist bei den Lehrerlöhnen im Budget noch nicht berücksichtigt. Bei den Steuern der natürlichen Personen haben wir die Projektionen gegenüber dem Finanzplan um 1% zurück genommen. Bei den juristischen Personen erwarten wir gesamthaft keine grossen Änderungen. Der Rückgang der Kapitalsteuern soll durch die Zunahme der Ertragssteuern kompensiert werden. Bei den natürlichen Personen schlägt der Gemeinderat erstmals seit vielen Jahren eine Reduktion um 0,8% auf 63% vor. Das ist nicht viel, soll aber ein Signal sein, dass wir gewillt sind, die Einwohnerinnen und Einwohner von der verbesserten finanziellen Lage unserer Gemeinde profitieren zu lassen. Ich kann mir vorstellen, dass dieser Antrag noch zu reden gibt und ich werde mich dann später nochmals dazu melden. Die Netto-Investitionen inklusive Spezialfinanzierungen belaufen sich auf etwas mehr als 8,1 Mio. Franken. Grösste Brocken ausserhalb der Spezialfinanzierungen sind hier Projektkosten für ein neues Feuerwehrmagazin, Planungskosten für den Dorfkern und Salina-Raurica, der Ausbau Grüssenhölzliweg, der Kreisel Kunimatt und der Nordausgang bei der Bahnhofunterführung. Die letzten beiden Vorhaben sollen aus dem „Topf“ Sonderbeiträge finanziert werden. Noch ein Hinweis auf die Spezialfinanzierungen:

GGA	Überschuss CHF 46'624 bei Gebührenrabatt von 10%, analog Vorjahr
Wasser	Verlust CHF 235'975, Rabatt noch 12,5%, nach 25% im Vorjahr
Abwasser	Verlust von CHF 6'14'400
Abfall	Überschuss von CHF 85'812.

Aufgrund der guten Kapitalausstattungen können die budgetierten Verluste für das nächste Jahr problemlos verkraftet werden. Mit der laufenden Revision der Reglemente Wasser und Kanal sollen die Gebührenstrukturen neu diskutiert werden. Das ist mit ein Grund, dass wir bei Wasser den bisherigen Rabatt auf die Hälfte, nämlich 12,5% reduziert haben. Sollten beim Abfall in den Jahren 2008 und 2009 die budgetierten Überschüsse tatsächlich so anfallen, ist für den nächsten Voranschlag eine Gebührenreduktion zu überlegen. Ich bitte Sie, auf den Voranschlag einzutreten.

**Mauro Pavan:** Ich danke im Namen der SP-Fraktion der RPK für den ausführlichen Bericht und dafür, dass sie sich mit dem Budget intensiv auseinandergesetzt haben. Mit Verwunderung haben wir zur Kenntnis genommen, dass die RPK die Steuersenkung gutgeheissen hat, insbesondere unter den Berücksichtigungen der Äusserungen des Präsidenten der RPK: negative Entwicklung des Eigenkapitales usw.

**Urs Hess:** Die SVP-Fraktion tritt auf das Budget ein. Wir danken der RPK für ihre Arbeit. Der Gemeinderat hat versucht, einige Punkte in das Budget hinzuschmuggeln und diese Punkte werden wir heute Abend wahrscheinlich noch diskutieren. Grundsätzlich betrachtet sieht das Budget relativ toll aus. Es soll eine ausgeglichene Rechnung geben und von dem her wäre eigentlich Alles so weit in Ordnung. Wenn man aber sieht, dass man nun plötzlich die Teuerung des Personals aufrechnet und wenn es einem schlecht geht, wird die Teuerung nicht aufgerechnet, dann ist das nicht eine klare und saubere Linie mit immer der selben Budgetierung. Es ist immer zu sagen: ohne Teuerung sind wir hier und mit Teuerung sind wir dort und der Rat kann entscheiden. Nun sieht das Budget relativ gut aus und man hat die Teuerung hingepackt. Dies erscheint mir nicht ganz der richtige Weg. Ich möchte aber klar betonen, dass wir nichts gegen einen Teuerungsausgleich für das Personal haben; dies war eine Anmerkung zur Budgetierung durch den Gemeinderat. Weiter werden sehr viele Kosten für Konzepte ausgewiesen. Ich habe hierin schon mehrfach betont, Konzepte bringen uns nicht weiter. Diese kosten Geld und verschwinden in einer Schublade. Ich denke da an den Bahnhofplatz in Pratteln. Weiter überschneiden sich Konzepte und aus diesen Grund wahrscheinlich auch doppelt im Budget sind. Das gibt keinen Sinn, wir sind für Vorausschauen, vorwärts und nicht rückwärts. Wir sehen 1 Konzept und dieses sollte „verheben“ und nicht Konzepte an 3 oder 4 Orten. Wir werden der Steuersenkung halbherzig zustimmen weil dies eine Pflästerlipolitik ist. Wenn man eine Steuersenkung machen will, dann um 2% und nicht um 0.8%. Wir stehen für tiefere Steuer ein und helfen mit, dies zu verwirklichen. Die SVP-Fraktion tritt auf dieses Budget ein.

**Petra Ramseier:** Die Fraktion der Grünen und Unabhängigen ist auch für Eintreten auf den Voranschlag 2009. Grundsätzlich haben wir keine riesigen Bemerkungen dazu. Wir haben mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass sowohl der Gemeinderat als auch die RPK eine Steuersenkung für angemessen halten. Wir verstehen dies nicht: Erst im September haben wir den Finanzplan genehmigt, der keine Steuersenkung enthielt, das Eigenkapital sinkt trotzdem – wie kann man dann eine Steuersenkung vorsehen? Wir sehen keinen Effekt auf den Standortvorteil und sehen keinen Effekt für die einzelnen Privatpersonen. Der Profit ist absolut minim. Es gäbe diverse Möglichkeiten, dieses Geld zu Gunsten der ganzen Bevölkerung einzusetzen, was wir viel sinnvoller finden. Wir erwarten einen grösseren Rückgang der Steuereinnahmen der juristischen Personen auf Grund der veränderten wirtschaftlichen Lage und auch einen Anstieg der Sozialkosten. Auch wird der Effekt der Unternehmenssteuerreform noch einschlagen. Aus diesen Gründen sind wir gegen eine Steuersenkung und werden dies auch so vertreten.

**Mario Puppato:** Eintreten auf das Budget ist bei der FDP-Fraktion unbestritten gewesen. Sicher kann man einzelne Punkte diskutieren, hier fehlt etwas, dort hätte man etwas anders machen können.... Zuerst möchten wir all Jenen danken, die daran gearbeitet haben. Gemeinderat und Personal der Gemeinde haben eine gewaltige Arbeit geleistet und im Grossen und Ganzen ist das Budget gut leserlich und verständlich. Über die Anträge wird später geredet und je nach Standpunkt ist die Steuersenkung zu klein, zu gross oder angemessen. Ich hatte Freude, in der RPK mitzumachen und wir haben erlebt, wie wir unterstützt und alle Fragen beantwortet wurden, einerseits von Herrn Stöcklin andererseits von Gemeinderat Max Hippenmeyer. Wir haben einen guten Überblick erhalten und ich möchte sagen, Eintreten unbestritten, auf Details kommen wir später.

**Christin Schäublin:** Eintreten ist unbestritten, es folgt Direktberatung.

### **Lesung des Voranschlages 2009**

Gelesen werden die Titel der einzelnen fettgedruckten Budgetposten beginnend auf Seite 7 wie 011 Einwohnerrat, 012 Gemeinderat/Kommissionen, 020 Gemeindeverwaltung usw. bis Seite auf 38 mit 942 Liegenschaften des FV. Zu jedem einzelnen Budgetposten bestand Gelegenheit zur Wortmeldung. Aufgeführt werden hier nur die Budgetposten mit einer Wortmeldung.

### **Konto 150 Militär: Philippe Doppler** verweist auf den Antrag 3.1 der RPK:

Konto 150.434 Gebühren, Dienstleistungen CHF 20'000:

**Antrag:** *Erhöhung des Ertragsposten um CHF 100'000 auf neu CHF 120'000*

**Begründung:** Die Entschädigung des Kantons für das Durchgangsheim der Asylsuchenden wurde nicht budgetiert.

://: Der Rat stimmt dem Antrag 3.1 der RPK einstimmig zu.

### **Konto 302 Theater, Musik**

**Thomas Vogelsperger:** Die SP-Fraktion beantragt eine Erhöhung des Kontos 302.365 um CHF 3'000.00 zu Gunsten des Theaters Basel. Mit seinen 3 Sparten Schauspiel, Opern und Ballett erfüllt das Theater Basel wichtige Beiträge an den Standort dieser Region. Das Theater Basel bietet im Weiteren viele Arbeitsplätze in verschiedenen Sparten, nicht nur im künstlerischen Bereich sondern auch in Schreinerei, Schlosserei, Maschinen usw. Der wirtschaftliche Faktor gerade für KMU darf für die Region nicht unterschätzt werden. Das Theater benötigt für die Vorstellungen diverse Materialien. Aus dem Theaterbetrieb ergeben sich Aufträge an verschiedene externe Firmen wie Bau, Elektro, Sanitär, Möbel usw. und nach der Vorstellung gehen die Leute vielleicht noch etwas Essen und Trinken. Theaterkultur ist Teil unserer Bildung und lehrt Sprachen, verschiedene Ansichtsweisen unserer Kultur und des sozialen Gefüges. Aus diesem Grund haben Schülerinnen und Schüler reduzierte Eintrittspreise. Die SP-Fraktion möchte die Leistungen des Basler Theaters mit dem kleinen Betrag von CHF 3'000.00 -es ist der gleiche Betrag wie für den Zoo Basel- unterstützen und würdigen. Setzen wir ein Zeichen zu Gunsten des Kantons Basel-Stadt, der diese fantastischen Zentrumsleistungen erbringt und auch die Einwohnerinnen und Einwohner von Pratteln davon profitieren. Ich bitte darum, dem Antrag zuzustimmen.

**Urs Hess:** Im Gegensatz zu meinem Vorredner bitte ich Euch, diesen Betrag nicht ins Budget aufzunehmen. Einerseits zahlen wir über den Kanton Baselland schon sehr viel an das Theater, andererseits denke ich, dass der Gegenwert für eine Gemeinde Pratteln nicht vorhanden ist, wenn ich feststellen muss, dass nachts noch nicht einmal das Tram bis nach Pratteln fährt sondern in Muttenz kehrt. Wenn man nun die Steuerkraft anschaut, Kanton Basel-Stadt 2.5 Milliarden, Kanton Baselland massiv weniger, dann muss ich klar sagen, in der Stadt ist noch genug Geld vorhanden und es kann nicht sein, dass wir das Geld ins Theater schicken. Ich will das Geld viel lieber bei uns im Dorf verwenden. Der Antrag ist daher abzulehnen.

**GR Felix Knöpfel:** So schön eine Unterstützung kultureller Organisationen wäre, wir haben immer noch ein schlechtes Gewissen gegenüber den Prattler Vereinen, weil wir ihnen vor einigen Jahren Beiträge gekürzt haben und bevor wir etwas nach Basel schicken, hätten wir lieber unser einheimisches Schaffen unterstützt, zumal CHF 3'000.00 das Theater wahrscheinlich nicht ins Schwitzen bringen werden. Wir lehnen daher diesen Antrag ab

**Kurt Lanz:** Das Ganze am Tram aufzuhängen, das hier nicht mehr hält, hat mich erstaunt. Dafür halten nun die Züge hier und man kann viel länger in der Stadt bleiben. Die Züge fahren fast durchgehend. Der Fahrplan hört um 2.57 Uhr auf und geht um 3.xx Uhr wieder weiter. Dies ist praktisch ein 24-Stundenbetrieb. Diese Argumente

kann ich nicht wirklich ernst nehmen. Ganz grundsätzlich kann man das Eine tun und das Andere nicht lassen. Und wenn man sagt, es ist wenig Geld, das stimmt, dann wäre es ein Zeichen, dass man auch in Pratteln findet, dass es toll ist, in Basel Kultur zu genießen.

**://:** Der Rat lehnt den Antrag von Thomas Volgelsperger mit 22 : 11 bei 6 Enthaltungen ab.

### **Konto 330 Parkanlagen/Wanderwege**

**Philippe Doppler** verweist auf den Antrag 3.2 der RPK:

Konto 330.314 Baulicher Unterhalt durch Dritte CHF 78'500

Antrag: *Umbuchung CHF 40'000 für das Parkkonzept in das Konto 330.318.*

Begründung: Da es sich um ein Konzept handelt und somit keine baulichen Massnahmen umgesetzt werden, ist die Position der Kontoart 318 (Dienstleistungen, Honorare) zuzuordnen.

**Roland Kuny:** Wir beantragen die Streichung des Parkkonzeptes im Konto 330.314. Im Moment läuft die Planung Pratteln Ortskern und es kann nicht sein, dass ein Konzept erstellt wird, so lange man noch nicht weiss, was mit dem Ortskern passiert und dadurch Geld in Studien und Konzepte ohne konkretes Ergebnis gesteckt wird.

**GP Beat Stingelin:** Die Umbuchung ist in Ordnung, die Streichung hingegen nicht. Der Park ist ein abgeschlossener Raum und dieser Raum ist geschützt und bleibt so. daran wird nichts geändert. Aber wir müssen innerhalb dieses Raumes etwas unternehmen, damit uns die Bäume nicht umfallen. Wir mussten bereits 2 grosse Buchen fällen und es kann nicht im Sinne des Erfinders sein, weitere Notmassnahmen zu machen. Wir haben schon mit der Bürgergemeinde zusammen einen Augenschein gehabt, um Massnahmen festzulegen und sind auf dem richtigen Weg zu Neugestaltung des Parks. Wir müssen altes, unsicheres Holz herausnehmen und durch junges Holz ersetzen. Lehnen Sie die Ablehnung ab, die Umbuchung ist in Ordnung.

**Urs Hess:** Wenn ich den Gemeindepräsidenten verstanden habe, braucht man zum Bäumefällen und Bäumepflanzen ein Konzept von CHF 40'000.00. Damit habe ich Mühe, wenn es nun um CHF 10'000.00 gegangen wäre, dann hätte ich darüber reden können. Mit CHF 40'000.00 geht es nicht um zu ersetzenden Bäume, sondern um etwas Anderes und das gehört zur Ortskernplanung und wenn diese abgeschlossen ist, dann kann man wieder mit einem Konzept zum neuen Park kommen und neu einbinden und gestalten. Hier handelt es sich um Konzeptionitis, für die wir in Pratteln immer wieder Geld ausgeben.

**Emanuel Trueb:** Ein Parkkonzept ist ein wichtiges Instrument zur Bewirtschaftung und Pflege und zur langfristigen Erhaltung von Parkanlagen. Man muss vorsichtig sein, dass man sich nicht über solche Instrumente lustig macht. Diese Instrumente verhindern, dass man später entscheidende Fehler macht im Umgang mit sensiblen Arealen, wie es Pärke sind. Normalerweise geht es nicht nur darum, ob Bäume gefällt werden oder nicht; ein Park besteht nicht nur aus Bäumen. Es handelt sich um einen gestalteten Raum mit Überlegungsgrundlagen, die früher Jemand verfasst hat. Es gibt Pläne, nach denen gebaut wurde, es gibt eine Geschichte und nicht selten sind Parkanlagen auch Denkmäler. In diesem Sinn ist es ausgesprochen wichtig, unabhängig von der Ortskernplanung eine klare Vorstellung zur Zukunft des Parkes zu haben. Wir reden hier vom Jörinpark und könnten noch über andere Pärke reden, wo es eine solche Grundlage ebenfalls geben müsste. Von meiner praktischen Arbeit kann ich Ihnen sagen, dass es in Basel keine Grünlagen ohne Konzept als Grundlage gibt; sonst wüssten wir auch auf der finanziellen Ebene nicht, wo wir mit einer Parkanlage hingehen. Von dem her ist es richtig, dass sich auch Pratteln solcher Instrumente bedient.

Ich empfehle dringend ein solches Instrument einzusetzen. Nebenbei bemerkt sind CHF 40'000.00 kein grosser Betrag für ein solches Konzept.

**Stefan Löw:** Ich komme als Gärtner hier her und es freut mich ausserordentlich, auch zu diesem Park etwas sagen zu dürfen. Ein Park ist eine in sich geschlossene Einheit. Es gibt Zugangs- und Abgangswege. Der Jörinpark, wie er heute besteht, soll innerhalb seiner Grenzen bestehen bleiben. Wie man einen Park gestaltet, wie man ihn pflegt, das sind sehr sensible und sorgfältig zu behandelnde Bereiche. Wird es nicht so gemacht, kann es sehr grosse Schäden verursachen, die wiederum einschneidende Folgen haben. Zurzeit ist es ein etwas ungeordneter Spielplatz und es macht grossen Sinn, dies geordnet anzugehen. Zum Vergleich: Wenn man eine Strasse unten kaputt macht, zahlt man das später, wenn man die Deckschicht macht.

**Kurt Lanz:** Wichtig ist, dass der Park grundsätzlich angeschaut wird. Es sind auch Spielgeräte dort, wie möglicherweise neu angeordnet werden müssen. Es geht bei weitem nicht nur um Bäume. Ich bitte Sie, die CHF 40'000.00 nicht zu streichen.

**:::** Der Rat lehnt den Antrag von Roland Kuny mit grossen Mehr bei 1 Enthaltung ab.

**:::** Der Rat stimmt dem Antrag 3.2 der RPK einstimmig zu.

#### **344.314 Leichtathletik- und Fussballanlagen**

**Urs Hess:** Hier verlangen wir eine Sondervorlage, weil eine Planungsstudie Stadion Sandgruben CHF 20'000.00 enthalten ist, und die Rede von einem Kunstrasen ist. Diesen haben wir erst letztthin abgelehnt und ich denke, es ist vernünftig, wenn wir vor der Vergabe dieser Planungsstudie in diesem Rat darüber befinden könnten.

**GR Max Hippenmeyer:** Ich begreife die Argumentation von Urs Hess, aber um das Verfahren effektiv zu machen schlage ich vor, diesen Budgetposten um die CHF 20'000.00 zu kürzen und in einer Sondervorlage die Projektstudie mit dem Kunstrasen zu bringen. Dann können wir nämlich im Januar mit dem Unterhalt beginnen und müssen nicht warten, bis die Sondervorlage genehmigt ist. Es geht schliesslich um die CHF 20'000.00.

**Urs Hess** ist mit dem Vorschlag von GR Max Hippenmeyer einverstanden.

**Rudolf Meury:** Ich bin etwas ratlos. Wir haben in der RPK diskutiert, dann kommt ein Vorschlag, dann sagt der Gemeinderat CHF 20'000.00 weniger und dem sollten wir zustimmen. Vielleicht kann mich jemand informieren, was das soll. Natürlich ist es kein Problem, CHF 20'000.00 weniger auszugeben; irgendwie müssen wir hier mehr wissen.

**GP Beat Stingelin:** Es geht hier um ein Konzept in der Sandgrube. Damit ist nicht alleine der Kunstrasen gemeint. Gemeint sind Schwimmbad, Restaurant, Garderobengebäude, der ganze Komplex. Alle wissen, dass wir seit Jahrzehnten einen etwas „gruusigen“ Kiosk haben, an dem immer wieder gebaut wird. Von der Hygiene her sind die gesetzlichen Anforderungen schwer zu erfüllen. Das Konzept beinhaltet genau diese Elemente. Man kann die CHF 20'000.00 jetzt streichen und wir kommen später in einer Sondervorlage. Gespart haben wir das Geld nicht; es kommt auf einem anderen Weg.

**:::** Der Rat lehnt den Streichungsantrag mit 17 : 19 Stimmen bei 3 Enthaltungen ab.

**Urs Hess:** Es geht in diesem Konto nur CHF 20'000.00 für das Konzept. Wir wollten das Geld nicht streichen, sondern lediglich eine Sondervorlage und ich stelle daher noch einmal den Antrag, für den Betrag von CHF 20'000.00 eine Sondervorlage zu machen.

**://:** Der Rat lehnt den Antrag der Sondervorlage mit 16 : 20 Stimmen bei 3 Enthaltungen ab.

### **349 Übrige Sportanlagen (KSZ und DT)**

**Rolf Hohler:** Ich beantrage eine Erhöhung des Betrages im Konto 349.311 Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge um CHF 8'000.00 für eine Kaffeemaschine. Begründung: Die Dorfturnhalle wurde vor anderthalb Jahren der Bevölkerung übergeben. Seither haben hierin erfreuliche viele Anlässe stattgefunden. Ich habe immer wieder von verschiedenen Veranstaltern gehört, dass jeder irgendwie etwas von Hause mitnehmen muss, weil keine Kaffeemaschine vorhanden ist. Dies kann in einer so gut ausgerüsteten und viel benutzten Halle nicht sein. Der Kaffeebezug vom KUSPO ist kompliziert und führt über eine Strassenkreuzung. In einer Halle dieser Grössenordnung braucht es eine Kaffeemaschine. Ich bitte Sie deshalb der Aufstockung des Betrages auf Konto 349.311 auf CHF 40'952 zuzustimmen.

**Gert Ruder:** Ich bitte Sie, dies nicht zu tun. Wieso? Der kleinkrämerische Anteil in diesem Rat hat dazumal, wo es um die Bauabrechnung dieser Turnhalle ging, eine Spezialkommission verlangt. Und bevor diese Spezialkommission ihre Arbeit nicht abgeliefert hat, können wir doch nicht über eine Kaffeemaschine entscheiden. Von der Sache her sind die Überlegungen richtig, aber der Zeitpunkt ist nicht richtig. Wenn man seinerzeit die Rechnung „durchgewunken“ hätte und der Argumentation des Gemeinderates gefolgt wäre, wäre es eine andere Situation. Ich bitte Sie, dem nicht zuzustimmen.

**Stefan Löw:** Wie vor 1 Jahr möchte ich Sie bitten, der Kaffeemaschine nicht zuzustimmen. Nicht, dass es sie nicht braucht, ich sehe die Problematik bei der Wartung, beim Unterhalt und der Betreuung dieses Gerätes. Es bleibt schlussendlich beim Abwart oder der hier zuständigen Person hängen. Wenn nach einem Anlass die Turnhalle wieder abgegeben wird, muss die Kaffeemaschine überprüft sein. Es ist nicht so eine niedere Investition, es sind CHF 8'000 – 10'000 und die kleinsten Reparaturen bewegen sich schnell bei CHF 1'000 – 1'200. Es handelt sich um ein sensibles Gerät und aus diesem Grund bitte ich Sie, diesem Betrag nicht zuzustimmen.

**GR Rolf Wehrli:** An besagter Einwohnerratssitzung war ich nicht anwesend, nun wundert es mich, wenn der Einwohnerrat über die Kaffeemaschine, die in der Sache unbestritten ist, eine PUK einsetzen würde, wenn diese CHF 200.00 mehr kosten würde. Passt also auf, über was ihr befindet. Ich finde es besser, wenn der Einwohnerrat wartet, bis der Bericht der Spezialkommission da ist und falls der Gemeinderat hierin eine gute Note erhält, reden wir wieder gemeinsam über eine Kaffeemaschine und ich bin der Erste, der ein Kilo Kaffee kauft dazu.

**Urs Hess:** Es ist bemühend, wie die Kaffeemaschine ins Lächerliche gezogen wird. „Kleinkrämerisch“ will ich in aller Form zurückweisen. Hierin wollte der Gemeinderat eine Abrechnung Dorfturnhalle vorbeischieben und, wenn man es genau anschaut, um eine halbe Million überrissen hat und nicht nur CHF 8'000.00. Letztes Jahr hat derselbe Gemeinderat gesagt, nein wir müssen aufpassen, das hat keinen Platz mehr und wir müssen Sorge haben, die Kaffeemaschine können wir uns nicht mehr leisten. Auf der anderen Seite können wir uns eine Dorfturnhalle leisten, die eine halbe Million überschossen hat. Und jetzt sagt derselbe Gemeinderat wenn man CHF 10.00 überzieht, gibt es eine PUK. Hierin wurde eine Spezialkommission beschlossen und keine PUK und ich gehe nicht davon aus, dass der Gemeinderat in die Pfanne gehauen

wird, sondern es geht darum, die Vorgänge zu überprüfen. Aber wer in diese Halle schon für 150 Personen gewirtet hat, der weiss, wie mühsam es hierin ohne Kaffeemaschine ist. Stefan Löw hat wegen Abnahme usw. erzählt: Im KUSPO funktioniert die Kaffeemaschine schon sehr lange und die Übergaben ebenfalls. Darum bitte ich Euch, der Kaffeemaschine den Vereinen zu liebe zuzustimmen.

**Rolf Hohler:** Ich stelle einen Antrag um eine Erhöhung eines Kontos und wenn der Einwohnerrat dies bewilligt, braucht es keine PUK.

**Rudolf Meury:** Die Diskussion ist diesem Rat unwürdig. Wir reden von Millionen und hunderttausenden von Franken. Wie viele Personen haben schon über die Kaffeemaschine geredet? CHF 8'000. Der Gemeinderat könnte die Kaffeemaschine doch kaufen und hinstellen. Es ist unwürdig, so im Einwohnerrat zu diskutieren.

://: Der Rat stimmt dem Antrag von Rolf Hohler (Erhöhung von Konto 349.311 um CHF 8'000.00 für eine Kaffeemaschine) mit 18 : 14 Stimmen bei 7 Enthaltungen zu.

**GR Rolf Wehrli** stiftet zur Kaffeemaschine 1 Kilo Kaffee.

**540 Jugend: Philippe Doppler** verweist auf den Antrag 3.3 der RPK:

Konto 540.301 Löhne Tagesheim CHF 513'000

Antrag: *Umbuchung der Löhne für Aushilfen Chäferhuus über CHF 38'000 in das Konto 540.308.*

Begründung: Das Konto 540.301 beinhaltet Löhne für Aushilfen, welche aus Gründen der Transparenz und Kontinuität in die Kontoart 308 (Temporäre Arbeitskräfte) umzubuchen sind.

**Mandana Roozpeikar:** Ich habe eine Frage zu 540.301 wo ein „K“ dahinter steht und die Erklärung fehlt. Den Zahlen ist zu entnehmen, dass der Betrag rund CHF 100'000.00 kleiner ist als im Voranschlag 2008. Betrifft dies nun die Auslagerung des Chäferhauses? Wenn ja, ist das nicht zu optimistisch, weil die Trägerschaft noch immer fehlt? Der Gemeinderat ist noch immer auf der Suche nach einer solchen Trägerschaft.

**GR Uwe Klein:** Es betrifft die Schwangerschaftsentschädigungen, die wegfallen. Das ist Alles.

://: Der Rat stimmt dem Antrag 3.3 der RPK einstimmig zu.

### **690 Übriger Verkehr**

**Karin Hess:** Die SVP-Fraktion stellt Antrag auf Reduktion des Kontos 690.319 um CHF 19'600.00. Dies betrifft die beiden zusätzlichen GA (Generalabonnemente der SBB). Einerseits ist dies kein Gemeindeauftrag, andererseits ist es im jetzigen Zeitpunkt ein falsches Zeichen, dass der SBB gesetzt wird. Gerade jetzt, wo die SBB den Flugzug gestrichen hat, die GA-Preise steigen und zusätzlich ein Nachzuschlag für die Regionalzüge eingeführt wurde.

**Kurt Lanz:** Die ganze SP-Fraktion kann diesen Antrag nicht unterstützen. Die GA sind kostenneutral. GR Max Hippenmeyer hat erklärt, dass die ersten beiden GA ein voller Erfolg gewesen sind und auch, dass die GA sehr häufig gebraucht werden und darum bitte ich, die CHF 20'000.00 nicht zu streichen und die 4 GA im Budget zu belassen.

**GR Max Hippenmeyer:** Kurt Lanz hat fast alles gesagt, ohne dass wir uns abgesprochen haben. 97% beträgt die Auslastung der beiden vorhandenen GA und wir mussten immer wieder vielen Personen absagen. Daher die beiden zusätzlichen GA. Hier ist eine grosse Nachfrage und wir haben sogar einen kleinen Gewinn gemacht. Die Bevölkerung wurde die vorgeschlagene Kürzung nicht verstehen und stimmt dieser daher nicht zu. Dies ist ein echtes Bedürfnis und ein Bürgernutzen und dies sollte auch der SVP einleuchten.

**Urs Hess:** Bei der Auslastung von 97%: Wie viele Leute von Pratteln haben das GA gebraucht und wie viele nicht von Pratteln?

**GR Max Hippenmeyer:** Die genauen Zahlen habe ich nicht im Kopf aber jedenfalls bezahlen die Auswärtigen CHF 5.00 mehr und wenn man die Bestellungen sieht, sind es grossmehrerheitlich Prattler. Die meisten umliegenden Gemeinden haben sogar mehr als 4 GA und die Auswärtigen kommen kaum nach Pratteln um CHF 5.00 mehr zu bezahlen.

**Daniel Berger:** Ich selber möchte ab und zu ein solches Billet holen und muss feststellen, dass ich schon wochenweise im Voraus keine Chance habe, eines der beiden wenigen GA zu ergattern. Ich kann mir kaum vorstellen, dass Auswärtige zu unseren GA kommen. Wir sind also sehr bescheiden und knapp mit 2 GA auf 15'000 Einwohner. Dann ist das eine komische Rechnung: Einerseits ist man erzürnt, dass die SBB den Flugzug für Pratteln streicht, was mich auch wütend macht und dann will man Pratteln noch ein mal strafen, in dem man noch nicht einmal die Gelegenheit gibt, etwas total kostenneutrales für Prattler besser zu nutzen.

**Olga Aeberhard:** Ich selber habe schon mindestens 10-mal versucht, einen Monat vorher ein GA zu erhalten und es war mir unmöglich. Ich begrüsse, dass der Gemeinderat 4 GA bestellen will und Muttenz mit weniger Einwohnern hat 5 GA. Seid nicht so kleinlich, jetzt habt ihr ja Eure Kaffeemaschine.

**Thomas Vogelsperger:** Für den Nachtzuschlag ist nicht die SBB zuständig sondern der TNW. Die Tageskarten sind wirklich ein Dienst an der Bevölkerung von Pratteln und wenn auch Mal ein Auswärtiger die CHF 5.00 mehr bezahlt, warum nicht. Stimmt nicht zu, die beiden zusätzlichen GA zu streichen. Ich habe es bereits mehrer Male versucht und an den Wunschterminen waren sie schon weit voraus nicht verfügbar.

://: Der Rat lehnt den Antrag der SVP-Fraktion mit grossem Mehr bei 2 Enthaltungen ab.

### **700 Wasserversorgung**

**Philippe Doppler** verweist auf den Antrag 3.4 der RPK:

Konto 700.314 Baulicher Unterhalt durch Dritte CHF 221'000

Konto 700.480 Entnahmen aus Spezialfinanz. CHF 235'975

**Antrag:** *Streichung von CHF 60'000 für einen neuen Frequenzumrichter im Pumpwerk Löli*

**Begründung:** Aufgrund einer neuen Untersuchung durch einen Fachingenieur hat sich herausgestellt, dass der anfänglich für defekt gehaltene Umrichter doch noch funktionsfähig ist und daher nicht ersetzt werden muss. Somit verringert sich die Entnahme aus Spezialfinanzierung um CHF 60'000.

**GR Felix Knöpfel:** Weil es sich beim Ersatz des Frequenzumrichters um einen hohen Betrag handelt, wurde eine Expertise erstellt und diese hat ergeben, dass er doch nicht defekt ist. Der Gemeinderat steht hinter dem Antrag der RPK.

://: Der Rat stimmt dem Antrag 3.4 der RPK einstimmig zu.

### **770 Naturschutz**

**Albert Willi:** Die SVP-Fraktion beantragt Streichung im Konto 770.318 auf den Stand der Rechnung 2007 um rund CHF 100'000.00. Es geht nicht, dass dem Einwohnerrat versprochen wird, der Talweiher koste jedes Jahr nur CHF 4'000.00, dann kostet er CHF 5'000.00 und nun sind es plötzlich CHF 28'000.00. Dann ist da noch ein Landschaftsentwicklungskonzept von CHF 20'000.00 usw. Dann steht dort noch „Kleinere Positionen“ und wenn man alles zusammenzählt, kommt man auf CHF 132'000.00 und die kleineren Positionen sind auch noch CHF 40'000.00. Wenn der Gemeinderat gewisse Sachen machen will und das Konto gegenüber 2007 dermassen aufstockt: 2007 CHF 70'000.00, 2008 105'000, nun plötzlich CHF 170'000.00. Diese Aufstockung erscheint uns zu gross und wenn der Gemeinderat etwas machen will, kann er dem Rat eine Vorlage bringen und nicht alles ins Budget hineinschleichen.

**Benedikt Schmidt:** Dass der Antrag kommt, war abzusehen. Ich bitte Sie, vom Antrag abzusehen. Wir haben erst kürzlich von GR Felix Knöpfel im Rahmen der Beantwortung einer Interpellation gehört, dass in den letzten Jahren diverse Vorhaben im Bereich des Naturschutzes nicht gemacht werden konnten, und das was nicht gemacht wurde, wird nun kompensiert.

**GR Felix Knöpfel:** Es ist wie Benedikt Schmidt gesagt hat. Was in der Rechnung 2007 nicht erwähnt ist, ist, dass wir in der Rechnung 2007 über CHF 120'000.00 im Budget hatten und dann nur CHF 70'000.00 verbrauchten. Dies hat sich gestaut und nun sind wir zusammen mit einem auswärtigen Fachmann an der Aufarbeitung dieses Rückstandes. Das Landschaftsentwicklungskonzept müssen wir haben, wir haben nun auch die personellen Ressourcen und darum bitte ich Sie, so zu verfahren wie vorgesehen.

**Albert Willi:** Der auswärtige Experte ist sogar in der Kommission, was ich sehr stossend finde und er sich die Aufträge selber zuschaufeln kann.

**GR Felix Knöpfel:** Es geht hier nicht um Roland Gerber, der ist tatsächlich in der Kommission, es geht um Herrn Weder, den wir zugezogen haben.

**Kurt Lanz:** Ein Budget anzuschauen ist immer sehr speziell. Auf der einen Seite haben wir eine abgeschlossene Rechnung. Da wissen wir tatsächlich, was Fakt ist. Als Vergleich haben wir das Budget vom Vorjahr. Ich stelle mir auch immer die Frage, ob es nun klüger ist, das Budget vom Vorjahr oder die Rechnung anzuschauen. Häufig schaue ich die Rechnung an und sehe, was man tatsächlich ausgegeben hat. In diesem speziellen mit der Begründung des Vorstosses im Einwohnerrat, nachdem man verschiedene Sachen in den Vorjahren nicht erledigen konnte, ist nicht verwunderlich, dass nur CHF 70'000.00 ausgegeben wurden. Darum bitte ich Sie, hier keine Streichungen vorzunehmen, damit diese Sachen, die nicht gemacht werden konnten, nun nachgeholt werden.

://: Der Rat lehnt den Antrag der SVP-Fraktion mit grossem Mehr bei 1 Enthaltung ab.

### **790 Raumplanung**

**Erich Schwob:** Hier wird das Geld mit beiden Händen hinausgeschossen und komme jetzt mit einem kleinen Betrag. Es geht um den Architekturpreis CHF 2'500.00. Die Kantone BL und BS vergeben alle 5 Jahre einen Architekturpreis für ausgezeichnete gute Bauten. Ich nehme an, dass der Gemeinderat dies nicht selber entscheiden kann -sie haben das Fachwissen nicht- zu entscheiden, was ein guter Bau ist und es müsste noch eine Fachjury eingesetzt werden, die auch noch Geld kostet. Aus diesem Grund bin ich mit der SVP-Fraktion der Meinung, diesen Preis kann man sich sparen, den braucht es nicht und man kann ihn streichen.

**GR Rolf Wehrli:** Ein Architekturpreis steht auch der Gemeinde Pratteln gut an und der Betrag von CHF 2'500.00 ist in einen Architekturpreis gut investiert. Wenn der Gemeinderat und vielleicht auch der Einwohnerrat auf höhere Qualität setzen will, so ist dies ein zusätzlicher Ansporn. Muttenz hat dieses Jahr einen Architekturpreis ausgeschrieben und dies fand einen medienwirksamen Niederschlag. Das haben wir dort abgeschaut. CHF 2'500.00 in einen Architekturpreis zu investieren, bei der enormen Entwicklung, die wir in Pratteln haben, für eine noch bessere Qualität und Wertschätzung gegenüber einem Architekt, das ist unsere Zielsetzung. Für das Döbelihaus kommt demnächst ein Projekt und vermutlich gibt es dort einen Architekturwettbewerb. Wenn wir den Preis an den Architekten bzw. an ein Gebäude geben können, an ein Gebäude, an dem Alle Freude haben, dann ist das ein solcher kleiner Preis sicher lobenswert.

**Erich Schwob:** Ich sehe, die Gemeinde möchte einen Preis vergeben. Ich bin nicht der Meinung, dass man einem Architekt, der schon gut verdient, einen Preis geben muss. Wenn man unbedingt einen Preis geben will, dann soll man einen andern suchen und das Geld sicher nicht einem Architekt, der schon ein überrissenes Salär bezieht, noch CHF 2'500.00 nachwerfen.

**Emanuel Trueb:** Wir beantragen, den Betrag im Budget zu belassen; er ist wohl überlegt. Es geht nicht darum, Jemandem einfach Geld zu geben, sondern es geht darum, ein Zeichen zu setzen. Architektur heisst auch noch „Baukunst“ und wir sind der Auffassung, dass ein Preis ein sehr probates Mittel ist und sich an anderem Ort sehr bewährt hat. Mit ihm lässt sich aufzeigen, in welche Richtung sich die Architektur entwickeln soll, wo gute und namhafte Projekte realisiert werden können und dies ist mit einem Preis zu unterstützen. Man darf nicht unterschätzen, was dies für eine Wirkung für einen Ort hat. Mit dem Preis bringt man auch den Ort ins Gespräch und dies ist beste Werbung. Wer in den letzten Jahren beobachtet hat, was die Zeitschrift Hochparterre jedes Jahr mit den goldenen, silbernen und bronzenen Hasen macht, das wird sehr weit beachtet. Daher ist dem Gemeinderat unbedingt ein solches Instrument zu geben.

://: Der Rat lehnt den Antrag von Erich Schwob mit grossem Mehr bei 4 Enthaltungen ab.

### **904 Ordentliche Steuer juristische Personen**

**Petra Ramseier:** Eine Frage an den Gemeinderat: Der Ertrag bleibt seit 2007 ungefähr konstant, die Unternehmenssteuerreform sollte nun aber wirken. Wie stellt sich der Gemeinderat dies vor?

**GR Max Hippenmeyer:** Bei den juristischen Personen sind die Einnahmen immer ein wenig unwägbare. Tatsache ist, dass viele Firmen nach Pratteln gezogen sind wie Triago, IKEA .... Zu beachten ist, dass 2009 der Gewinn von 2008 versteuert wird. Diese fließen immer noch üppig und daher finden wir die hier budgetierten Zahlen mehr als gerechtfertigt und sehen keine Veranlassung, schon jetzt auf einen möglichen Rückgang in 2 Jahren einzugehen.

**Christian Schäublin:** Wir sind am Ende der Lesung der laufenden Rechnung. Es verbleibt noch der Antrag 3.5 der RPK. Wir möchten Ihnen vorschlagen, Antrag 3.5 der RPK im Zusammenhang mit Antrag 5.3 der RPK zu den Gemeindesteuersätzen zu behandeln.

://: Der Rat stimmt dem Vorgehensvorschlag stillschweigend zu.

### **Investitionsrechnung**

#### **140 Feuerwehr**

**Urs Hess:** In diesem Konto ist ein Projektierungskredit von CHF 200'000.00 für ein neues Feuerwehrmagazin enthalten. Ich erwarte vom Gemeinderat eine Sondervorlage dazu und möchte ich, wo das Feuerwehrmagazin geplant ist.

**GR Rolf Wehrli:** Letztes Jahr war dieser Posten auch schon im Budget und damals hat der Einwohnerrat gesagt, man müsse keine Sondervorlage machen. Selbstverständlich können wir eine Sondervorlage machen, wenn der Einwohnerrat dies so beschliesst. Das neue Feuerwehrmagazin ist an der Peripherie gegen Muttenz geplant, wo das neue Einkaufscenter seine Baubewilligung wahr machen sollte. Etwas dahinter würden wir das neue Feuerwehrmagazin platzieren. Das alte ist ins Alter gekommen und wird durch das neue ersetzt. Spätestens zum Bau des neuen Feuerwehrmagazines braucht es eine Sondervorlage im Einwohnerrat. Vorher gibt es eine zusätzliche Schlaufe. Uns ist Beides recht.

://: Der Rat stimmt dem Antrag der SVP-Fraktion mit 24 : 6 bei 9 Enthaltungen zu.

**Urs Hess** stellt einen Rückkommensantrag, weil das Konto 240.503.26 der Investitionsrechnung bei der Beratung durchgerutscht ist: „Projektierung Renovation Schulhaus Schloss CHF 100'000.00“. Für diesen Betrag kann man das Gebäude abbuchen und wir hätten lieber eine Sondervorlage, bevor viel Geld in die Finger genommen wird und man ein Konzept erarbeitet und am Schluss zur Erkenntnis kommt, dass man das Schulhaus abbuchen muss.

**Kurt Lanz:** Ich gehe davon aus, dass man das Schulhaus nicht abbricht und daher sehe ich keine Sondervorlage. Ich möchte nicht, dass man das Schulhaus abbricht und daher möchte ich, dass die CHF 100'000.00 im Budget bleiben.

**GR Max Hippenmeyer:** Ich bin zwar nicht für die Schulbauten zuständig, aber für das damit ausgegebene Geld. Ich möchte daran erinnern, dass wir eine Sonderfinanzierung haben, die mehr als CHF 2 Millionen enthält, die seinerzeit für die Renovation des gelben Schulhauses dort drüben vorgesehen war. Wir werden uns so oder so Gedanken machen müssen, was mit dem Schulhaus gehen soll. Wird es renoviert? Wird es abgerissen? Für das brauchen wir etwas Geld und es steht nirgends geschrieben, dass wir diese CHF 100'000.00 auf den Rappen verbrauchen müssen. Aus verfahrensökonomischen Gründen wäre es sinnvoll, auf die Sondervorlage zu verzichten, weil darin etwa das stehen würde, was ich jetzt hier erzähle.

://: Der Rat stimmt dem Rückkommensantrag der SVP-Fraktion einstimmig zu.

://: Der Rat lehnt den Antrag der SVP-Fraktion für eine Sondervorlage mit 12 Ja zu 27 Nein ab.

**Christian Schäublin:** Wir sind am Ende der Lesung der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung und kommen jetzt zu den Anträgen bzw. Beschlüssen der RPK. In Rücksprache mit dem Präsidenten der RPK Phillippe Doppler, beantragen wir Ihnen, diesen Punkt an den Schluss der Abstimmungen zu nehmen, da noch über die Gemeindesteuersätze beschlossen werden muss und sich aus diesem Grund der in der Vorlage aufgeführte Mehrertrag noch ändern könnte.

://: Der Rat stimmt dem Vorgehensvorschlag stillschweigend zu.

#### 1. Genehmigung Investitionsrechnung 2009 (Antrag 5.2 der RPK)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Die Investitionsrechnung (Seite 39 – 51) wird genehmigt.

- Für Strassen, Werk- und Energieleitungen werden die Ausgaben bis CHF 1'000'000. — sowie für alle übrigen Investitionen bis CHF 300'000.— je Einzelfall ohne Sondervorlagen, mit dem Budget bewilligt.
- Die vorgesehenen Investitionen werden sowohl aus eigenen als auch mit fremden Mitteln finanziert. Der Gemeinderat wird hiermit ermächtigt, die notwendigen Fremdmittel aufzunehmen.

#### 2. Festsetzung der Steuersätze für das Jahr 2009 (Antrag 5.3 der RPK)

**GR Max Hippenmeyer:** Wir sind zwar ein politisches Gremium hier, aber ich hoffe, dass die nachfolgende Diskussion auf sachlichen Argumente beruht. Warum eine Steuersenkung und warum gerade jetzt? Der Gemeinderat will ein Zeichen setzen, nicht mehr aber auch nicht weniger. Ein Zeichen, dass sich Pratteln bemüht, nicht nur im Angebot von Arbeitsplätzen, gutem Wohnraum, Tagesbetreuungsplätzen, Mittagstischen usw. attraktiv zu sein, sondern auch bei den Steuern. Wie bei den eben beschriebenen Angeboten ist diese moderate Anpassung unseres hohen Steuerfusses auch als Investition zu sehen, eine Investition in unsere Standortattraktivität. Und wie bei allen Investitionen stellt sich auch hier die Frage: Können wir uns das leisten? Der Gemeinderat ist der Meinung, JA wir können uns das leisten. Unsere finanzielle Lage hat sich in den letzten Jahren markant und vor allem nachhaltig gebessert. Unser Eigenkapital (ohne Sonderfinanzierungen) beträgt fast CHF 5 Millionen und das wird noch anwachsen, denn die Rechnung 2008 wird nochmals mit einem schönen Gewinn abschliessen, so viel kann ich bereits heute verraten. Darüber hinaus haben wir in den letzten 2 Jahren fast CHF 2 Millionen zusätzliche Abschreibungen gemacht, was die laufende Rechnung jährlich mit knapp CHF 200'000 entlastet. Unsere Schulden werden sich per Ende Jahr auf noch CHF 23 Millionen belaufen, nach CHF 42 Millionen Ende 2004, eine Reduktion von 45%. Das sind die Fakten und die Frage, warum gerade jetzt eine leichte Reduktion, möchte ich mit einer Gegenfrage beantworten: Wenn nicht jetzt, wann dann? Sicher ist der Konjunkturrhimmel nicht mehr wolkenlos, aber nicht jede Bewölkung mündet in einen Wirbelsturm. Viel häufiger sorgt ein kurzes, reinigendes Gewitter für eine erneute Aufhellung. Ich denke, es ist müssig, heute Prognosen zu stellen; viele wesentlich gescheiterte Leute können das auch nicht. Aber was wir können, ist den anstehenden Herausforderungen mit Optimismus begegnen statt mit Pessimismus.

Ein Gemeinwesen ist keine Bank oder Unternehmung, die möglichst viel Geld horten soll. Es reicht, wenn wir genügend Reserven angelegt haben um unsere Kernaufgaben jederzeit zu erfüllen und in schwierigeren Zeiten über die Runden zu kommen. Und das ist klar der Fall. Diese Steuersenkung muss nicht zurückgenommen werden, mindestens so lange ich für die Finanzen verantwortlich bin. Wir wollen nicht mit den

anderen Gemeinden in einen Steuerwettbewerb treten, denn der Steuersatz wird zwar beachtet, ist in der Regel jedoch nicht entscheidend für die Standortwahl. Trotzdem ist es an der Zeit, ein Zeichen zu setzen und den Einwohnerinnen und Einwohnern etwas Weniges zurückzugeben. Wir können damit zwar die für unsere Wirtschaft wichtigste Stütze, den Konsum nicht gross ankurbeln, aber immerhin probieren wir damit, ihn zu stützen. Ich bitte Euch, diese Argumente sachlich zu berücksichtigen und Eure Meinung unabhängig von der beschlossenen Fraktionshaltung zu bilden. Folgen Sie den Anträgen des Gemeinderates und der RPK. Die Skeptiker unter ihnen bitte ich: Hören Sie auf die Bevölkerung und nicht auf die Parteiräson.

**Philippe Doppler (Präsident RPK):** Wir haben heute Abend Voten gehört, die gesagt haben, der RPK-Präsident habe den Finanzplan aufs schärfste kritisiert und beim Voranschlag 2009 sei wieder heile Welt und man könne die Steuern einfach so senken. Dass ich den Finanzplan kritisiert habe, stimmt. Dies hat auch einen Grund: Ein Finanzplan ist für 4 Jahre bestimmt. Wenn man sich die Gemeinde Pratteln als Privatunternehmen vorstellt und die Zahlen vor 4 Jahren anschauen würde und diese Zahlen stimmen würden, dann gäbe es uns nicht mehr. Ein Finanzplan ist für eine längere Sicht und ein Voranschlag auf kurze Frist und lässt sich besser prognostizieren. Das Argument, dass ein Finanzplan schlecht aussieht und man die Steuern nicht senken will, dann ist dies vor den Bug geschossen und kurzsichtig. Die RPK hat sich intensiv mit dieser Steuersenkung auseinandergesetzt und mit GR Max Hippenmeyer Rücksprache gehalten, die Finanzlage genau abklären lassen, das Eigenkapital, die Verschuldung angeschaut und die Einschätzungen für das nächste Jahr. Die RPK ist sich bewusst, dass die momentane Lage in der Wirtschaft nicht rosig ist, aber man muss ich bewusst sein, dass sich ein Konjunkturzyklus mit Verspätung erst auswirkt und GR Max Hippenmeyer hat es schon erwähnt: Jetzt, wo wir eine geringe Verschuldung und genug Eigenkapital haben, jetzt ist der Zeitpunkt für eine Steuersenkung gekommen. Wann soll man sonst die Steuern senken? Eine Steuersatzsenkung in kleinen Schritten ist sicher besser als in einem grossen Schlag. Die hier vorgesehene Senkung macht lediglich CHF 300'000.00 aus und stellt einen kleinen Schritt im Vergleich zur Bilanzsumme dar. Die RPK ist sich grossmehrheitlich schlüssig, dass eine Steuersenkung verantwortet werden kann und wenn es GR Max Hippenmeyer als Finanzchef und auch die RPK verantworten können, dann bitte ich auch um Zustimmung und ein Zeichen für die Prattler Bevölkerung.

**Rudolf Meury:** Als Mitglied der RPK möchte ich mich bedanken. Wir haben wirklich faire und tolle Diskussionen gehabt und uns intensiv mit der Steuersenkung auseinandergesetzt, hinterfragt usw. und die Angelegenheit sehr ernst behandelt. Ich kämpfe schon seit Jahren für eine Steuersenkung und es freut mich, dass jetzt etwas klappt davon. Der Gemeinde Pratteln geht es recht gut; Viele möchten das nicht wahr haben. Auch die Leserbriefe im Prattler-Anzeiger stimmen nicht mit der Realität überein. Fakten: Finanzausgleich CHF 2 Millionen mehr, ausgeglichenes Budget das vierte Jahr, wir haben eine Eigenkapitalbasis von CHF 5 Million (früher CHF 1 Million). Der Sparkurs der letzten Jahre hat Früchte getragen. Es wurde sehr zurückhaltend budgetiert und ein besserer Abschluss würde mich nicht überraschen. Man hätte die Steuern auch mehr senken können, aber politisch ist dies unklug und die kleinen Schritte sind politisch besser. Ich hoffe, die 26 Personen zusammenzubringen. Ich möchte nicht eine Drohung aussprechen, ich will mit fairen Karten spielen und habe die an der RPK-Sitzung klar gesagt. Wenn die Steuersenkung jetzt nicht durchkommt, heisst das, man will sparen, sparen und will nicht mehr ausgeben. D. h. wir werden dann den Antrag stellen, die 3% Teuerungsausgleich zu senken. Es gibt nichts anders, weil dies die Konsequenz ist, dass der Rat unbedingt sparen will. Ich hoffe, es klappt mit der Information und ich hoffe auf die 26 Personen. Es wäre beschämend, gute Rechnungsabschlüsse zu haben und dann die Steuern nicht zu senken. Das sieht die Bevölkerung nicht ein.

**GR Max Hippenmeyer:** Dein gutes Votum für unseren Antrag freut mich, aber zu Beginn meiner Ausführungen habe ich bewusst gesagt, dass wir sachlich diskutieren wollen und eine Verknüpfung des Teuerungsausgleiches für das Personal mit einer Steuersenkung ist nicht ganz sachlich und ich bitte Euch, von dem Abstand zu nehmen. Wir strafen das Personal ab, das nichts dafür kann und jahraus jahrein arbeitet, das ist nicht fair. Ich appelliere daher an der Rat, dass alle die Fakten soweit ordnen können, dass sie das Eine von Anderen trennen und es würde mich ausserordentlich freuen, wenn sich auch die Linken und Grünen überzeugen lassen würden, eine kleine Geste zu machen. Wo wir sparen mussten, haben Alle gespart im Sinne einer Opfersymmetrie und jetzt ist es mehr als Recht, wenn auch wieder Alle profitieren. Ich bitte, den Teuerungsausgleich für das Personal nicht mit dem Steuersatz zu verknüpfen.

**Mario Puppato:** Wenn ich berate, geht es meistens um Finanzen. Ich bin ein sorgfältig abwägender Typ, der sich lieber konservativ verhält und sagt: Lieber das Geld nicht ausgeben. Ich habe mich auch in der RPK so verhalten: zuerst skeptisch, dann nach Nachfragen bei Bernhard Stöcklin und GR Max Hippenmeyer, so bin ich zum Beschluss gekommen, dass es erfreulich ist, dass der Einwohnerrat überhaupt über eine Steuersenkung debattieren kann. Vor wenigen Jahren war das Eigenkapital aufgebraucht und die Finanzlage düster. Jetzt ein Dankeschön dem Gemeinderat, den Gemeindeangestellten, den Einwohnerräten, danke für die gute Finanzpolitik über mehrere Jahre hinweg. Wir konnten zusätzliche Abschreibungen machen und das Eigenkapital beträgt mehr als CHF 5 Millionen. Zusätzliche Abschreibungen sind zusätzlicher Gewinn, der nicht so ausgewiesen wurde. Wir haben gehört, dass wir auch 2008 mit einem sehr guten Rechnungsabschluss aufwarten können. Ich will nicht verschweigen, dass der um CHF 2 Millionen gestiegene Finanzausgleich wesentlich dazu beiträgt. Wir dürfen davon ausgehen, dass das neue Finanzausgleichssystem die Gemeine Pratteln nicht benachteiligen wird. In der FDP-Fraktion glauben wir nicht, dass die Rezession im Jahr 2010 einen so grossen Einfluss auf unsere Steuerprognose haben wird, vor allem nicht bei den juristischen Gesellschaften. Die neu kommenden Firmen werden dies kompensieren. Wir glauben, dass sich die Finanzlage der Gemeinde Pratteln mittelfristig verbessern wird. Wir haben das Budget gesamthaft angeschaut und haben festgestellt, dass der Gemeinderat etwas auf verschiedenen Seiten unternimmt. Er gibt auch, was mehr kostet, nämlich eine sehr gute Kompensation an die Gemeindeangestellten, da sie durch den Spardruck vorher weniger hatten und eine kleineren Teil durch eine Steuersenkung an die Bevölkerung. Ich wehr mich gegenüber denjenigen, die sagen: „Das bringt doch dem Einzelnen nichts“. Es gibt viele Rentner, Witwen und weniger Steuernde, die sehr wohl spüren, ob sie hundert oder zweihundert Franken mehr im Portemonnaie haben. Die RPK hat darum einstimmig gesagt: Wir setzen uns für diese bescheidene Steuersenkung ein, aber auch dafür, dass wir keine Verquickung mit dem Teuerungsausgleich der Gemeindeangestellten wollen. Wir wollen den gesamten Anträgen des Gemeinderates zustimmen. Wir stehen nach sorgfältigen Abklärungen einhellig dahinter, was die Anträge von Gemeinderat und RPK sind.

**Petra Ramseier:** Bis zu einem gewissen Grad sind wir mit GR Max Hippenmeier einig, nämlich, dass es für den Standortvorteil von Pratteln nicht wirklich etwas ausmacht, dass aber andere Standortfaktoren sehr wohl ausschlaggebend sind. Wir sind immer noch der Meinung, wenn die Gemeinde nun mehr Geld zur Verfügung hat, dass das Geld gezielt für diejenigen Standortfaktoren eingesetzt wird, die tatsächlich einen Einfluss haben und nicht breit streut und trotz Goodwill keinen Effekt damit erzielt.

**Kurt Lanz:** In diesem Rat wurde schon manche Steuerdebatte gehalten, an der ich dabei sein durfte. Wir hatten schon einmal eine solche Situation, in der ich relativ leichtgläubig einer Steuersenkung zugestimmt haben und als wir es wieder ausbessern wollten, wollte man partout nicht wieder nach oben. Darum lebe ich mit dem Mot-

to „Vorsicht ist die Mutter der Porzellanbox“. Ich bin froh, dass GR Max Hippenmeyer sich klar gegen die Verquickung von Teuerungsausgleich für die Leute der Verwaltung und Steuersenkung wendet. Ich habe dem Protokoll der Sitzung entnommen, dass man nur von negativem Eigenkapital geredet hat. Wenn ich nun den Finanzplan anschau, und der ist von diesem Rat genehmigt, dann kann ich nicht gut für eine Steuersenkung sein. Ich bin nicht sicher, ob die schlechten Jahre nicht schon nächstes Jahr kommen, wenn ich die Wirtschaft im Moment anschau, reden Alle von einer grossen Krise. Nur diejenigen, die hier vorne waren, nehme diese Krise gar nicht wahr und darum bitte ich Sie, der Steuersenkung nicht zuzustimmen. Wir können warten, was der Finanzplan und die Rechnung nächstes Jahr aussagen. Dann können wir noch ein Mal darüber diskutieren.

**GR Max Hippenmeyer:** Die Situation der Späten Achtzigerjahre kann nicht mit der heutigen Situation verglichen werden. Damals wurden Investitionen in der Grössenordnung von CHF 18 Millionen geplant und dass man dann noch die Steuern gesenkt hat, das geht auch für mich nicht so ganz auf. Heute sind wir weit davon entfernt und ein Vergleich mit damals ist nicht richtig. Zum Finanzplan: Selbst die alte Version zeigt Ende 2012 immer noch ein Eigenkapital von über CHF 1 Million. Der nächste Rechnungsabschluss ist hier noch gar nicht enthalten und ich kann Euch sagen, dieser wird höher als CHF 1 Million sein und von daher kann ich mit allem Nachdruck sagen: Ich verstehe die Befürchtungen, diese sind aber hier fehl am Platz. Ich habe beruflich jeden Tag mit Risikoabwägung zu tun und bin sicher nicht Jemand, der überstürzt handelt. Ich hätte Mühe, eine 2 oder 3-prozentige Senkung zu verantworten, weil ich nicht weiss, was in 2 Jahren sein wird, aber diese 0.8% tragen uns sicher über den nächsten Zeitraum.

**Daniela Berger:** Warum ich diese Steuersenkung nicht gut finde: Es geht um 0.8%, d. h. wir bewegen uns im Promillebereich. „Wir wollen wir ein Zeichen setzen“ hat GR Max Hippenmeyer gesagt. Um was für ein Zeichen handelt es sich? Was für eine Wirkung gibt dies? Wir haben interne Berechnungen gemacht und sind auf die Rentnerin gekommen, die knapp CHF 40'000 steuerbares Einkommen hat und die Zeichensetzung würde sich bei ihr um CHF 16.77 auswirken. Um diesen Betrag müsste sie im Jahr weniger Gemeindesteuern bezahlen. Ich glaube hiermit nicht an Zeichensetzung. Selbst eine sehr gut verdienende alleinstehende Person, die knapp CHF 100'000 verdient, kommt auf CHF 100.00 per Jahr. Ich wehre mich auch dagegen, dass es heisst, wenn man die Steuer nicht senken will, habe man Pessimismus und Skepsis in sich. Ich finde eher, dass wir das Geld im Sinn von Aktionismus brauchen sollten. Baustellen hierzu haben wir genug, weil wir in den letzten Jahren so viel gespart haben. Da wären einerseits Sozialhilfekosten, die stabil geworden sind, aber auf einem sehr hohen Niveau stabil und ich bin nicht sicher, wie die Auswirkungen konkret für unseren Standort Pratteln sind, wo viele Personen in einem Sektor arbeiten, der immer mehr wegfällt, ob nicht plötzlich die Sozialkosten noch mehr ansteigen. Auch Gesetzesänderungen kommen auf uns zu, wo man Sozialhilfekosten nicht immer über den Finanzausgleich wieder hereinholen kann. Auch haben wir andere soziale Projekte in der Schublade, bei denen ich froh wäre, wir hätten etwas Geld und könnten diese anpeilen, weil auch diese etwas dazu beitragen, dass Pratteln ein toller Standort zum Wohnen ist. Ich hätte auch gerne Geld für Aktionismus in Sachen Infrastrukturen, vorher wurde das Feuerwehrmagazin angesprochen, die Dorfkernplanung und Salina-Raurica, auch das sind Sachen, wo zuerst Geld investiert werden muss. Dann gibt es noch die kulturellen Vereine, denen man in den letzten Jahren immer schön gekürzt hat und keiner redet mehr davon, dass man eigentlich wieder auf das alte Niveau gehen könnte, wenn es uns so gut geht. Das käme der Qualität von Pratteln auch zugute. Ich spreche mich nicht für Sparen aus, sondern für Aktionismus, ganz gezielt zum Wohl von Pratteln und darum bringen die 0.8% Nichts, wenn wir sie auf CHF 16.77 hier und CHF 16.77 dort verteilen.

**Bruno Baumann:** Herzlichen Dank der RPK für die gründliche Analyse. Wie ich höre, sind diejenigen der RPK für eine Steuersenkung. Wir von der SP sind natürlich nicht dafür, im speziellen ich, weil wir eine Rezession befürchten, die bereits mit Riesenschritten unterwegs ist. In Pratteln macht bereits eine Firma zu und 30 Personen stehen auf der Strasse und vermutlich sind noch Steuerzahlerinnen und Steuerzahler dabei. Ich weise darauf hin, dass in der Chemie der Teuerungsausgleich nicht mehr bezahlt wird. Wie soll das Geld noch hereinkommen, wenn sie keine Teuerung mehr erhalten, wenn sie nicht mehr so viel verdienen, wie bis anhin? Und dann möchte ich noch sagen, dass 0.8%, die die Attraktivität steigern sollen, weder Firmen noch andere besondere Personen anlocken. Aus diesen Gründen müssen wir vorsichtig sein. Auch ich möchte die Steuer senken, aber leider lassen es die jetzige Situation und die Zukunft überhaupt nicht zu. Wenn wir uns geirrt haben, bin ich sofort bereit, auf eine Steuersenkung wieder zurückzukommen. Bedenkt, dass die Rezession leider auf uns zu kommt; dies ist Realität und leider auch Tatsache. Daher bitte ich Euch, die Steuern nicht zu senken.

**Rudolf Meury:** Aus der Sitzung geplaudert: Die Grünen waren seinerzeit an der RPK-Sitzung für eine Steuersenkung. Es geht ja darum, wenn wir die Steuer nicht senken, haben wir CHF 300'000 mehr Einnahmen. Dann wurde gesagt, man kann dafür Spielgeräte usw. kaufen. Natürlich kann man für CHF 300'000 etwas machen; das geht in der Gemeinde irgendwo hin und sicher bleiben dies CHF 300'000 nicht in Pratteln. Ich sehe nicht, vor was ihr Angst habt. Man kann eine Rezession auch herbeireden. In den letzten Monaten wurde in der Presse nichts Anders geschrieben und ihr habt nichts Anderes gesehen. Wir glauben, was in der Presse steht und Teuerungsausgleich usw. werden nicht mehr bezahlt. Man kann etwas herbeireden, reden, reden. Bei einem positiven Denken würde es vermutlich nicht so schlimm aussehen und ich verstehe nicht, warum die SP nun Moralpredigten hält. Seit ich auf der Welt bin, sind immer Firmen zugegangen. Es ist nicht schön. Firestone usw. waren markante Sachen. Und nun verquickt ihr die Rezession -mir wurden auch Verquickungen vorgeworfen- mit ein wenig Steuersenkung. Da komme ich mehr nach und checke das nicht. Und wenn man morgen in der Presse liest „Die SP war gegen eine Steuersenkung wegen ein Paar Franken“, für die SP sind CHF 10.00 kein Geld, dass finde ich despektierlich für diejenigen, die wenig Geld haben. Das gibt es nicht, dass man sagt „CHF 100.00 sind nichts“. Ich bitte Euch, Euch bei solchen Sachen zurückzunehmen. Weiter geht es nicht darum, Leute nach Pratteln zu locken und Niemand hat etwas von der Attraktivität von Pratteln gesagt. Wir könnten auch sagen, dass diejenigen Leute, die schon in Pratteln wohnen, auch hier bleiben. Dass die Einwohner sagen, man hat die Steuern gesenkt, dies ist ein positives Zeichen und wir bleiben jetzt hier in Pratteln. Vielleicht passiert dies bei zwei oder drei Leuten, vielleicht bei zehn. Auf diese Leute müssen wir schauen. Ich hoffe sehr, wir bringen die 26 Stimmen zusammen.

**Stephan Ackermann:** Um was es mir geht, ist, was Daniela Berger gesagt hat. Wenn man etwas zurückgeben will an die Bevölkerung, dann soll man das auf eine Art und Weise machen, die unser finanzieller Rahmen ermöglicht und auch ein wirkliches Zeichen ist. Wir sind uns einig, dass die 0.8% kein Zeichen ist. Ein Zeichen wäre doch wirklich, dass man den Vereinen wieder entgegen kommt. Wenn man sich überlegt, was die Gemeinde heutzutage jedem Verein alles in Rechnung stellt. Das ist doch Wahnsinn. Das ist ein Zeichen und davon hat auch die Bevölkerung, die aktiv am Leben von Pratteln teilnimmt, etwas. Es ist richtig, dass kein Millionär nach Pratteln zieht. Aber die, die hier sind und etwas machen für unsere Gemeinde, die haben es verdient und deshalb keine Steuersenkung und uns überlegen, was wir mit dem Geld machen und wem wir es zurückgeben. Das ist etwas wirklich Vernünftiges.

**Kurt Lanz:** Was immer ich glaube, nächstes Jahr weiss ich mehr. Das ist meine erste Aussage. Ruedi Meury möchte ich entgegnen, dass seine erste Aussage ein Versprecher war wie das mit dem Teuerungsausgleich funktioniert. Nachher von „de-

spektierlich“ reden, wenn Jemand von CHF 16.77 redet, aber wenn es um den Teuerungsausgleich geht und es jede Person, die auf dieser Gemeinde arbeitet, viel mehr trifft und dort locker über die Despektierlichkeit hinwegzusehen, das ist nicht in Ordnung. Und ganz am Schluss, GR Max Hippenmeyer hat es gesagt, das Eigenkapital beträgt CHF 5 Millionen und diesen CHF 5 Millionen stehen offensichtlich CHF 23 Millionen Schulden gegenüber. Wenn wir nun die CHF 23 Millionen Schulden bezahlen, wenn wir nur die CHF 300'000 abzahlen -für diese CHF 300'000 keine Zinsen mehr zu zahlen, ist fast doppelter Verdienst und darum bitte ich Sie, dieser Steuersenkung nicht zuzustimmen.

**Roger Schneider:** Ich bin auch kein Finanzexperte, habe mich aber für die Diskussion heute Abend eingelesen und es geht mir nicht um die Steuersenkung, sondern um Aussagen des Kantons in einem Bericht des letzten Jahres „Gemeindefinanzen im Lot“. Darin heisst es unter der Überschrift „Hohe Selbstfinanzierung führt zu Schuldenabbau“. In den letzten 20 Jahren ist 2-mal die Kombination von Steuerrevisionen und wirtschaftlicher Rezessionsphase eingetreten. Beides zusammen hat zu einem Schuldenaufbau geführt. Das ist das letzte, was ich will. Ich kann auch nicht in die Zukunft schauen und mache auf Realismus und wenn man die Nachrichten hört, dann kommt etwas auf uns zu. Darum unterstütze ich das Votum von Daniel Berger, Geld so zurückzugeben. Wir haben genügend Sachen, die verbessert werden können und nicht zuletzt die Parkierung von Velos am Bahnhof. Uns ist es mit dem Steuersatz von 63.8% gut gegangen und wenn es uns übertrieben gut geht, können wir allenfalls wieder über den Steuersatz verhandeln. Ich möchte nicht, dass die Schulden wieder aufgebaut werden.

**Stefan Löw:** Die FDP-Fraktion redet hier erst das zweite Mal, während die Grünen und Linken vehement versuchen, ihre Standpunkte deutlich zu deponieren. Wir geben der Bevölkerung nichts zurück, man müsste es ihnen ja vorher wegnehmen. Es sind zwei verschiedene Sachen, ob man der Bevölkerung vorher wegnimmt respektive einfordert oder überhaupt nicht verlangt. Wir reden hier davon, dass man etwas erst gar nicht einfordert. Der Bürger soll selber entscheiden, wie er sein Geld ausgeben will; es mögen kleine Summen sein. Wir sind der Meinung, es sei an der Zeit, den Einwohnern von Pratteln die Entscheidungsfreiheit wieder zurückzugeben. Es herrscht zu viel Angst, und Pessimismus ist ein schlechter Wegbegleiter. Man soll wohl hellhörig und vorsichtig sein, aber auch an die eigene Stärke, Kraft und Zuversicht glauben und ich als Unternehmer bin ausserordentlich positiv eingestellt. Ich denke, ich schaffe es und dies zusammen mit meinen Leuten. Sind Sie so gut und vertreten Sie eine positive Meinung. Wir sind alle qualifizierte Leute mit grossem Know-how und viel Erfahrung. Dies können wir nutzen, aber wir müssen daran glauben und Pessimismus ist das Schlechteste, was uns zum Weiterkommen helfen kann.

**Patrick Freund:** Ich möchte einen Irrtum aufklären: Wir sind noch nicht in einer Rezession. Eine Rezession ist definiert, dass mindestens 2 Quartale das Bruttoinlandprodukt negativ verläuft. Das haben wir bisher nicht gehabt. Das aktuelle Quartal wird eventuell Nullwachstum sein. Bezüglich dem nächstem Jahr hat die OECD einen Ausblick erstellt, bei dem in der Schweiz ein schwacher Rücklauf vorhanden sein könnte. Es könnte auch Null sein, es könnte auch positiv sein. Wenn wir von Rezession reden, dann gibt es dazu markante Beispiele auf der Welt, wo man traurige Nachrichten hört. Punktuell auch in der Schweiz. Solche Sachen hat es immer gegeben und man hat nicht von Rezession geredet -dies ist ein Trend geworden. Für den Entscheid zur Steuersenkung sollen wir dies ausklammern und das berücksichtigen, was Gemeinderat und RPK uns vorschlagen. Mit dem vorsichtigen Voranschlag 2009, es wurde mehrmals betont dass auch mehr drin liegen würde, wurde eine Richtung vorgegeben, die zeigt, dass wir sehr sozial Allen in Pratteln etwas zurückgeben würden und nicht nur denen in Vereinen oder den Velofahrern.

**Christian Schäublin:** Informationen zu Punkt 5.3 a: Um eine Senkung des Steuersatzes zu beschliessen, ist eine 2/3-Mehrheit notwendig (Gemeindeordnung § 17 Abs. 4), d. h. es sind 26 Stimmen notwendig. Weiter liegt ein von 10 Einwohnerrätinnen, Einwohnerräten unterschriebener Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf vor und ist damit gültig (8 Unterschriften sind im Minimum notwendig).

## 2. Festsetzung der Steuersätze für das Jahr 2009

### **Abstimmung unter Namensaufruf zur Steuersenkung:**

**Mit Ja haben gestimmt:** Olga Aeberhard, Mirjam Dalcher, Philippe Doppler, Patrick Freund, Regina Furler, Martina Häring, Karin Hess, Urs Hess, Rolf Hohler, Roland Kuny, Stefan Löw, Rudolf Meury, Christoph Pfirter, Mario Puppato, Christian Schäublin, Thomas Sollberger, Dieter Stohler, Urs Schneider, Erich Schwob, Emanuel Trueb, Erich Weisskopf, Albert Willi: **total 22**

**Mit Nein haben gestimmt:** Stephan Ackermann, Bruno Baumann, Daniela Berger, Werner Graber, Rös Graf, Emil Job, Eva Keller, Kurt Lanz, Yvonne Meier, Mauro Pavan, Petra Ramseier, Mandana Roozpeikar, Gert Ruder, Benedikt Schmidt, Roger Schneider, Thomas Vogelsperger, Christoph Zwahlen: **total 17**

://: 2.1 Die beantragte Steuersenkung auf 63.0% hat unter Namensaufruf (siehe oben) mit 22 : 17 Stimmen die erforderliche 2/3-Mehrheit (26 Stimmen) nicht erreicht (Gemeindeordnung § 17 Abs. 4).

**Rudolf Meury:** Ich nehme zur Kenntnis, dass die Steuersenkung abgelehnt wurde. Dies stellt ein Misstrauensvotum an die RPK dar. Ich verstehe dies nicht ganz: Man setzt eine Kommission ein, brütet darüber, diskutiert und dann kommt es anders heraus. Ich persönlich fasse es als Misstrauensvotum gegenüber meiner Person und der RPK auf. Es hat mich verrückt gemacht, dies muss ich ehrlicherweise sagen. Was ich wegen den 3 Prozent gesagt habe, wir werden dafür sein, das sage ich auch gerade. Ich finde es eine schwierige Situation, dass man mit ein wenig Steuersenkung nicht einverstanden gewesen ist. Man könnte auch sagen: Kriegt doch 5% mehr, es spielt ja keine Rolle, es ist ja keine Steuersenkung mehr und man könnte die CHF 300'000 den Gemeindeangestellten geben. Auch dies ist eine Variante und Alle würden klatschen.

**Kurt Lanz:** Ich möchte Ruedi Meury darauf hinweisen, dass eigentlich eine Mehrheit der RPK zugestimmt hat. Darum sehe ich es nicht als Misstrauensvotum. Weiter wurde bekannt, dass in der RPK nicht Alle wirklich für eine Steuersenkung waren und von daher kann man sich ausrechnen, dass die Diskussion im Einwohnerrat genau so laufen wird. Und weil das System eine 2/3-Mehrheit verlangt, ist es nicht zu Stande gekommen. Aus diesem Grund von einem Misstrauensvotum gegenüber der RPK zu reden, kann man so nicht ausdrücken. Die Mehrheit des Rates hat der RPK Recht gegeben. Wenn Du einen Antrag stellen würdest, die CHF 300'000 an die Gemeindeangestellten zu verteilen, würde ich zustimmen, wenn es nicht an die Teuerung gekoppelt wird, sondern eine Einmalzahlung darstellt. Für einen Bonus an die Gemeindeangestellten bin ich zu haben.

**GR Max Hippenmeyer:** Wir leben in einer Demokratie und der Antrag wurde abgelehnt. Ich bitte Euch, auf weiteres Geplänkel zu verzichten und weiter zu gehen. Ich entnehme den Voten der Ablehnenden, dass sie bei nächster Gelegenheit, wenn die Situation stabil ist, einer Steuersenkung zustimmen werden und wir werden wieder damit kommen.

://: Die **Einkommens- und Vermögenssteuer für natürliche Personen** bleibt unverändert auf **63.8 % des Staatssteuerbetrages**.

://: 2.2 Der Rat beschliesst einstimmig:

Die **Ertragssteuer für juristische Personen** wird auf **4.95 % des steuerbaren Ertrages** festgesetzt (unverändert).

://: 2.3 Der Rat beschliesst einstimmig:

Die **Kapitalsteuer juristischer Personen** wird auf **3.5 ‰** festgesetzt (unverändert).

### 3. Feuerwehrpflichtersatz (Antrag 5.4 der RPK)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

**Feuerwehrpflichtersatz: 10.0 % des Gemeindesteuerbetrages**, mindestens aber CHF 60.— (unverändert).

### 4. Wasserbezugsgebühren (Antrag 5.5 der RPK)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Auf den Wasserbezugsgebühren wird ein Rabatt von 12,5% gewährt (Senkung des Rabatts von 25 % auf 12,5%).

### 5. Festsetzung Hauskehrich-, Sperrgut- und Containergebühren (unverändert) (Antrag 5.6 der RPK)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Die Gebühren werden wie folgt festgelegt:

#### **Kehrichtsack-, Sperrgut- und Containergebühren**

##### **a) Gebührenmarken für Kehrichtsäcke und Einwegbinde nach Volumen**

(maximal 25 kg Sack)

##### Gebühr pro Einheit

bis 17 Liter, maximal 25 kg	CHF	1.25
bis 35 Liter, maximal 25 kg	CHF	2.50
bis 60 Liter, maximal 25 kg	CHF	5.00
bis 110 Liter, maximal 25 kg	CHF	7.50

##### **b) Gebührenmarken für Kleinsperrgut als Einzelstücke oder verschürte Bündel nach Gewicht**

(maximal 25 kg und 50 x 50 x 100 cm pro Stück)

bis 6 kg	1 Gebührenmarke	CHF	2.50
bis 12 kg	2 Gebührenmarken	CHF	5.00
bis 18 kg	3 Gebührenmarken	CHF	7.50
bis 25 kg	4 Gebührenmarken	CHF	10.00

##### **c) Gebührenmarken für Grobsperrgut als Einzelstücke oder verschürte Bündel nach Gewicht**

(maximal 25 kg)

bis 6 kg	1 Gebührenmarke	CHF 2.50
bis 12 kg	2 Gebührenmarken	CHF 5.00
bis 18 kg	3 Gebührenmarken	CHF 7.50
bis 25 kg	4 Gebührenmarken	CHF 10.00

**d) Container für Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe nach Leerungen und Gewicht inkl. MwSt. (in Kraft ab 1. März 2007)**

pro Leerung	CHF 19.90	plus
pro Kilogramm	CHF 0.258	

6. Festsetzung der Nachtparkgebühr (Antrag 5.7 der RPK)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Die Nachtparkgebühr wird auf CHF 40.— pro Monat festgesetzt (unverändert).

7. Teuerungsausgleich (Antrag 5.8 der RPK)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Es wird eine Teuerungszulage von 3,0 % gewährt.

8. Genehmigung der Voranschläge 2009 (Antrag 5.1 der RPK mit angepasstem Mehrertrag)

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Der Voranschlag für das Jahr 2009 wird unter Berücksichtigung der in der Detailberatung beschlossenen Änderungen mit einem Ertragsüberschuss von CHF 426'687.— genehmigt.

9. Prüfung der Gemeinderechnung (Antrag 6 der RPK)

**Kurt Lanz:** Wir haben alle einen Brief zusammen mit dem Budget erhalten „Unvollständige Kommentarverweise im Budget 2009“. Dort steht am Schluss: „Nach der Verabschiedung durch der Einwohnerrat werden wir einen aktualisierten Budgetbericht erstellen“. Heisst dies, dass er nur erstellt wird oder dass wir ihn auch bekommen? Eine elektronische Zustellung im pdf-Format würde genügen. Aber wenn er erstellt wird, hätten wir gerne einen, wenn er nun nach der Budgetberatung neu erstellt wird.

**GR Max Hippenmeyer:** Das bereinigte Budget wird dem Einwohnerrat zugestellt, schliesslich hat es auf Grund der Beschlüsse noch Änderungen gegeben. Die überarbeitete Version wird zugeschickt.

://: Der Rat beschliesst einstimmig:

Die RPK zieht für die Prüfung der Gemeinderechnung 2008 die Firma ROD Treuhandgesellschaft des Schweizerischen Gemeindeverbandes AG, 3322 Schönbühl-Urlenen bei.

---

## Fragestunde

## Frage von Benedikt Schmidt für die Fraktion der Unabhängigen und Grünen betr. „Parkplatzbewirtschaftung“

### Aktenhinweis

- Frage von Benedikt Schmidt für die Fraktion der Unabhängigen und Grünen betr. „Parkplatzbewirtschaftung“ vom 8. Dezember 2008

**GR Rolf Wehrli** beantwortet die Fragen:

1. *Ist es üblich, dass der Gemeinderat eine Sache, die der Einwohnerrat fordert, als „falschen Ansatz“ bezeichnet?*  
Der "falsche Ansatz" ist dem Mitwirkungsbericht zum Quartierplan Häring und Coop Areale bezüglich einer Parkplatzbewirtschaftung zu entnehmen. Gegen eine Parkplatzbewirtschaftung bei diesem Quartierplan sprechen folgende Punkte:  
a) Hier liegt eine Mischnutzung Wohnen und Arbeiten vor, Wohnen bis 70% allenfalls möglich  
b) zentralste Lage im direkten Umfeld von Bahn- und Busangeboten  
c) nebst der Flächenbeschränkung von 1'000m<sup>2</sup> sind auch Verkaufsflächen für den regionalen Bedarf ausgeschlossen  
d) es darf keine verkehrsintensive Nutzung erfolgen.
2. *Wie erklärt der Gemeinderat die völlig gegensätzlichen Aussagen zur Parkplatzbewirtschaftung in den QP Hardmatt und Coop/Häring? Wieso werden Investoren ungleich behandelt?*  
Der Quartierplan Hardmatt mit dem Dehner-Einkaufscenter und einer Verkaufsfläche von rund 5'700m<sup>2</sup> erfordert eine ganz andere Beurteilung bezüglich der Parkplatzbewirtschaftung aus folgenden Gründen: a) überregionales Verkaufsangebot mit grosser Verkaufsfläche b) Lage abseits vom öffentlichen Verkehr (sogar auch Shuttlebuss-Auflage) c) Gleichbehandlung von kunden- und verkehrsintensiven Betrieben. Grundsätzlich soll die Parkplatzbewirtschaftung bei privaten Bauvorhaben nicht undifferenziert vorgeschrieben werden. Dabei sind die Nutzungen und die Grössen der Betriebe im Sinne eines wirkungsorientierten Vorgehens massgebend.
3. *Wann legt der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen Entwurf für ein Reglement über die Parkplatzbewirtschaftung vor?*  
Das Parkraumbewirtschaftungskonzept mit dem neuen Reglement und neuer Verordnung wurden von der Verkehrsplanungskommission erarbeitet und verabschiedet sowie dem Gemeinderat vorgestellt. In der Folge wurde es vom Rechtsdienst der Gemeindeverwaltung und dem externen Fachingenieur sowie Juristen überprüft. Als besondere Knacknuss hat sich dabei der Kantonsgerichtsentscheid Grüssen 4 erwiesen, welcher nicht ganz einfach in das Reglement zu integrieren ist. Es hat sich herausgestellt, dass die Konsequenzen auch intensiv mit dem Kanton abgesprochen und abgestimmt werden müssen. Diese zusätzlichen Arbeiten stehen vor dem Abschluss. Nun werden das Reglement und die Verordnung zwischenzeitlich vor dem Hintergrund eines praktischen Vollzugs geprüft. Dieser muss auch gewährleistet sein. Ende Februar 2009 wird dem Kanton das Reglement und Verordnung zur Vorprüfung übergeben und in der Folge dem Einwohnerrat.

## **Frage von Petra Ramseier für die Fraktion der Unabhängigen und Grünen betr. „CC Aha: das böse Erwachen?“**

### Aktenhinweis

- Frage von Petra Ramseier für die Fraktion der Unabhängigen und Grünen betr. „Parkplatzbewirtschaftung“ vom 8. Dezember 2008

**GR Rolf Wehrli** beantwortet die Fragen:

1. *Hat der Gemeinderat eine schriftliche und verbindliche Zusage des CCA, dass er nur an Gross- und Profikunden verkauft, oder beruht diese Information lediglich auf einer mündlichen und damit nicht verbindlichen Aussage?*  
Das CCA ist klar als Grossisten-Einkaufscenter bewilligt worden und dies ist im Baubewilligungstext ebenso klar formuliert. Andernfalls wäre das CCA von der Grösse und Nutzung her nicht zonenkonform gewesen. Weiter ist die Parkplatzberechnung im Verkehrsgutachten von einem nicht verkehrsintensiven Betrieb ausgegangen. Tageskarten für ausweisbare Events könnten gelöst werden.
2. *Wird der Gemeinderat kontrollieren, ob tatsächlich nur Grosskunden bei CCA einkaufen werden?*  
Die Kontrolle ist bereits erfolgt, ohne Kundenkarte (Grossist) ist kein Verkauf möglich. Die Abteilung Bau hat kurz nach Eröffnung Tests gemacht. Zudem hat der Gemeinderat unlängst die Gemeindepolizei beauftragt, Kontrollen über das Verkehraufkommen durchzuführen.
3. *Welche Konsequenzen wird der Gemeinderat ziehen, falls dies nicht so wäre?*  
Wenn dem nicht so wäre, wären mögliche Konsequenzen: Die Parkplatzanzahl würde in der Folge nicht genügen und es gäbe Probleme der Zonenzugehörigkeit. Weiter müsste ein Umnutzungsgesuch eingeleitet werden. Eine Bewilligung wäre aufgrund der Zonenvorschriften aller Voraussicht nach nicht möglich.

---

### **Verabschiedungen**

**Petra Ramseier** ist seit dem 1. Juli 2000 im Einwohnerrat und hat in der BPK über mehrere Jahre hinweg mitgewirkt. Zusätzlich war sie in verschiedenen Spezialkommissionen tätig beispielsweise beim Abfallreglement und beim Strassenreglement. Sie war ein sehr engagiertes Einwohnerratsmitglied. Wir wünschen alles Gute für die Zukunft und viel Glück mit der wachsenden Familie.

Petra Ramseier erhält einen Blumenstrauss und wird mit Applaus verabschiedet.

**Mandana Roozpeikar** ist seit dem 1. Juli 2004 in Einwohnerrat, hat in der GPK mitgearbeitet und war in der Kommission für Integration engagiert. In dieser Kommission wird sie weiterhin tätig bleiben. Ich wünsche Mandana Roozpeikar auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft und auch auf ihren beruflichen Weg.

Mandana Roozpeikar erhält einen Blumenstrauss und wird mit Applaus verabschiedet.

---

**Christian Schäublin** wünscht allen Anwesenden schöne und besinnliche Festtage und einen guten Start ins Neue Jahr und lädt Alle zum anschliessenden Apéro ein.

Die Sitzung wird um 22.50 Uhr beendet.

Pratteln, 4. Januar 2009

Für die Richtigkeit:

**EINWOHNERRAT PRATTELN**

Der Präsident

Der Sekretär-St.V.

Christian Schäublin

Joachim Maass